

# GUT PFAD

Ausgabe 04/2015

## LIFE SKILLS

### KÖNNEN WIR ES BESSER?



Foto: Theresa Tropschuh

Zeitung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen

## Sind wir (Roh)Diamanten?

Es ist etwas Besonderes, was uns als Pfadfinder, als Pfadfinderin auszeichnet. Der Spruch „Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder“ – bedeutet für mich, dass Menschen, die bei den PfadfinderInnen sind oder waren, ganz spezielle Verhaltensweisen, wenn nicht sogar einen ganz eigenen Charakter haben.

Es ist daher Zeit darüber zu sprechen, was die besonderen Fähigkeiten sind, die einen erwachsenen Menschen, aber auch ein Kind, einen Jugendlichen auszeichnen, der bei den PfadfinderInnen war/ist.

Das Erfahrene, das Gelernte begleitet einen ein Leben lang. Es ist – wie man an vielen Beispielen im öffentlichen Leben, in der Wirtschaft immer wieder sieht – Basis für Erfolg im Job. Für mich persönlich geht es über den Job noch hinaus. Ich denke, dass die „Life Skills“, die wir bei den Pfadfindern erwerben, es uns ermöglichen, das Leben besser zu bewältigen, glücklicher, erfüllter durchs Leben zu gehen. Gerade in der aktuellen Situation

ist zu erkennen, dass viele PfadfinderInnen ihre Skills einsetzen, um den Flüchtlingen mit Menschlichkeit zu begegnen.

Wir sind keine besseren Menschen, keine „Gutmenschen“ – wir versuchen jedoch (nach Baden Powell) „die Welt ein wenig besser zu verlassen, als wir sie vorgefunden haben“. Wir hoffen, dass wir hiermit wieder ein spannendes und für die

heutige Zeit besonders wichtiges Thema aufgeworfen haben.

Ich wünsche dir viel Interesse und Freude beim Lesen und viel Erfolg beim Einsatz deiner ganz persönlichen Life Skills!

### Gut Pfad, euer Gerwald



## INHALT

Aus der Redaktion	2	CaEx-Kurznachrichten	18
Life Skills	3	Alleinstellungsmerkmal Pfadfinder/in	18
Das neue pädagogische Konzept der PPÖ	4	Save the date (Landesjugendrat)	20
Life Skills – Lernen für's Leben	6	(D)Agora – Ideen Flügel geben	20
Wir sollten, zeigen was wir haben!	8	Ehrungen & Elternratswahlen	21
Das Interview: Ferdinand Kovacic	10	Aktuelles aus dem Präsidium	21
Life Skills – Was lernen Kinder nur bei den PfadfinderInnen & Pfadfindern?	12	Unser neuer Landeskurat: Roman Dietler	22
Wann'st Vertraun hast in di selber, dann brauchst ka Versicherung...	13	Duty to go	25
Situationselastik als Grundlage guter Pfadfinderarbeit	15	Meet a scout	26
Eine Schule für's Leben	16	Pfadfindergeschichte	27
		Gruppensplitter	29
		Sportlich	29
		WPP – Terminkalender	32

Mit dem Lernen ist es ja bekanntlich so eine Sache: spätestens mit dem Eintritt in die Sekundarstufe (Hauptschule/NMS/KMS oder Gymnasium) – von einigen alternativen Schulformen abgesehen – wird einem das Lernen bzw. der Wissenserwerb von den unterschiedlichsten Faktoren (Schulsystem, Lehrer, Eltern, Erwartungshaltungen) verleidet. Ich habe noch kaum einen Jugendlichen getroffen, der von sich behauptet, er lerne gern. Das ist meiner Meinung nach auch wenig verwunderlich, denn gerade im Teenageralter hat man tausend andere Dinge im Kopf, als mathematische Formeln oder Schillers Dramen.

Jetzt kann man natürlich sagen, das hat mit der Pfadfinderei ja gar nichts zu tun, wir sind keine Schule und keine Bildungseinrichtung. Nichtsdestotrotz gibt es eine Vielzahl an Dingen, die die Kinder und Jugendlichen bei uns lernen. Jede Stufe entwickelt ihr Programm und Erprobungssystem auf Basis von Entwicklungsaufgaben und

in unserem Auftrag haben wir festgelegt, dass wir „die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten“ fördern wollen. Damit das funktioniert, wird auf der Seite der Kinder und Jugendlichen gelernt und folglich findet Lernen auch bei uns PfadfinderInnen statt. Allerdings – und das haben wir alle schon erlebt – ganz anders als in der Schule und genau das ist der große Unterschied. Wir lernen, ohne es eigentlich mitzubekommen und es macht uns auch noch Spaß (sonst hätten wir ja kaum Mitglieder)! Aber was ist es eigentlich, das wir vermitteln und das die Kinder und Jugendlichen bei uns lernen? Mit welchem Wissen und Können werden sie zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten? Welche life Skills geben wir ihnen mit auf den Weg?

Wie so oft in der Pädagogik gibt es hier keine eindeutige Antwort oder ein „Kochrezept“, mit dem es sicher klappt. Der Schlüssel liegt aber sicherlich in der Art

und Weise, wie wir arbeiten: viel Praxis, wenig Theorie - viel Zeit zum Ausprobieren und die Möglichkeit, Fehler zu machen – lebensnahe Inhalte und Lernfelder – individuelle Gestaltung und Auswahl dessen, was man lernt, viel Zeit zum Wiederholen.

Wenn ich mir überlege, was ich in meiner Zeit bei den PfadfinderInnen alles gelernt habe und immer noch lerne, so könnte ich eine lange Liste erstellen und die wäre vermutlich unvollständig, weil wir vieles auch unbewusst lernen, indem wir es einfach tun. Auf der anderen Seite weiß ich auch, was ich – obwohl es mir sicher angeboten wurde – nicht gelernt habe. Aber auch das ist Teil des gelungenen Lernens bei den Pfadfindern: herauszufinden, was man nicht lernen möchte oder wo die persönlichen Grenzen liegen. Welche „life Skills“ man sich also aneignet und mitnimmt ist ebenfalls Teil des Lernprozesses und hängt vor allem davon ab, wie gut die jeweiligen Inhalte in der Stufe und entsprechend der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen gewählt sind. Diese individuelle Arbeit macht es zwar schwer, die Lernerfolge aller sichtbar und messbar zu machen, aber jeder Leiter und jede Leiterin, der/die schon einmal ein Kind/einen Jugendlichen über einige Jahre hin begleitet hat, kann mit Sicherheit erkennen, was gelernt wurde. Ob das Gelernte auch im Sinne einer life Skill Anwendung findet, hängt wohl vom Lebensweg der einzelnen Person ab und der ist – wie wir alle wissen – individuell und oftmals nicht vorhersehbar.

**Gut Pfad,  
eure Sonja  
Landesleitung**



Foto: Theresa Tropschuh

# DAS NEUE PÄDAGOGISCHE KONZEPT DER PPÖ

## ENTWICKLUNGSAUFGABEN – INDIVIDUALITÄT – PFADFINDERINNENMETHODE

### Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs bekommen im Herbst ein neues, detaillierteres und vor allem aktuellen Erziehungstrends entsprechendes pädagogisches Konzept.

Nach der Neuformulierung des ehemaligen Zieles der PPÖ – nun „Unser Auftrag“ – im Jahr 2014 war es notwendig geworden, auch den pädagogischen Auftrag neu zu formulieren. Zudem hatten die beiden Weltverbände WOSM und WAGGGS kürzlich neue „Programme/Education Policies“ beschlossen. Da gleichzeitig auch die Umsetzung der Ergebnisse der Evaluierungen als auch eine Adaptierung der außerschulischen Erziehung der PPÖ an aktuelle Erziehungstrends anstand, wurde seitens des Bundesverbandes ein breiter Ansatz der Neuformulierung gewählt. Dieser hat sich nicht nur in der Zahl der über den Bundesausbildungsrat hinaus beteiligten Experten, sondern auch im Umfang des Dokuments niedergeschlagen. Hatte das alte pädagogische Konzept noch knapp 500 Wörter, so hat das neue nun rund 2.600.

### Warum ein pädagogisches Konzept?

„Das pädagogische Konzept der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs beschreibt die Zielgruppe und den pädagogischen Handlungsauftrag, um unseren Auftrag und somit die Ziele unserer Kinder- und Jugendarbeit zu erreichen. Darüber hinaus erklärt es die pädagogischen Schwerpunkte, also jene Themen und Werte, denen wir unsere Arbeit zugrunde legen.“

Die Basis zur Umsetzung bilden die Arbeitsmethoden unseres Kinder und Jugendprogramms, die auf den universellen Grundprinzipien der WeltpfadfinderInnenbewegung beruhen. Indem wir das Programm im Sinne der PfadfinderInnenmethode, auf Basis der acht Schwerpunkte ausgewogen gestalten und dabei die Entwicklungsaufgaben der Kinder und Jugendlichen unterstützen, tragen wir dazu bei, junge Menschen ganzheitlich zu fördern.“

In diesem Einleitungssatz finden sich bereits die wesentlichen Neuerungen und Veränderungen wieder: Entwicklungsaufgaben, Individualität und die PfadfinderInnenmethode.

Ein wichtiges Anliegen war aber auch mehr Kohärenz in der Pfadfinderpädagogik: ein Dokument, das alle über die Verbandsordnung und Satzungen verstreuten pädagogischen Teilstückchen zusammenfasst. Darüber sollte der pädagogische Stufenbau vom Auftrag bis zur pädagogischen Umsetzung dargestellt werden.

### Entwicklungsaufgaben statt Stufenziele

Schon länger war dies ein Thema auf Bundesausbildungskonferenzen, vor allem die GUSP waren bereits maßgeblich vorgegangen: statt absolut definierten Zielen für jede Stufe, die jedes Kind (theoretisch) erreichen müsste, um überstellt werden zu können, mehr Eingehen auf das individuelle Tempo der Kinder und Jugendlichen – und das bei Beibehaltung des roten Fadens.

Manche Stufenarbeitskreise hatten bereits 2007 begonnen, Entwicklungsaufgaben für Lernfelder zu definieren – die wurden nun abgestimmt und aufgenommen. Diese acht Lernfelder sind: Werteentwicklung, Gemeinschaft, eigene Meinung, Freundschaften, Geschlechtsidentität, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Mitbestimmung, Herausforderung und Grenzen sowie Spiritualität.

Das Konzept definiert Entwicklungsaufgabe dabei wie folgt:



Der Stufenbau der Pädagogik bei den PPÖ

„Eine Entwicklungsaufgabe ist ein von der Gesellschaft oder von der Altersgruppe selbst auferlegtes Lernfeld (Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen), das zur Bewältigung von realen Anforderungen in verschiedenen Bereichen des Lebens notwendig ist.“ Hier geht es auch – sehr passend zu diesem Gut Pfad – um Life Skills.

### Individualität: ganzheitliche Förderung junger Menschen

Aktuellen Bildungstrends folgend, bemühen sich die PPO um eine ganzheitliche Förderung junger Menschen – und das unter dem Blickwinkel, dass jedes Kind, jeder Jugendliche seinen eigenen Weg gehen können sollte. Die Entwicklungsaufgaben helfen dabei. Wir PfadfinderInnen nehmen künftig mehr die Rolle von BegleiterInnen ein, ermöglichen individuelles und kompetenzorientiertes Lernen.

Learning by doing bleibt dabei im Fokus: Dieses zentrale Konzept beinhaltet aber auch die Möglichkeiten des Scheiterns, Fehler zu machen – als positives Element. Dabei sollen die Kinder und Jugendlichen auch mehr nach ihrem eigenen Lerntempo vorgehen können. Ganz wichtig wird dabei sein, dass die GruppenleiterInnen den „roten Faden“ – den Zusammenhang und die Durchgängigkeit der Pädagogik über alle Stufen hinweg – im Auge behalten.

### Im Kern: die PfadfinderInnenmethode

WOSM hat in den letzten Jahren eine Erziehungsmethode, die bereits in den 80er Jahren entwickelt worden war, wiederentdeckt: die PfadfinderInnenmethode. Sie beschreibt den Zugang zu Erziehung, Förderung, Zusammenarbeit bei den PfadfinderInnen – etwas, was man in dieser Form nur bei uns erleben kann. Ähnlich anderen Erziehungsmethoden wie Montessori geht es hier um zweierlei: einerseits um die Darstellung der Einziger-

tigkeit unserer Pädagogik und andererseits um die Darstellung des inneren Zusammenhangs unserer Erziehungsarbeit.

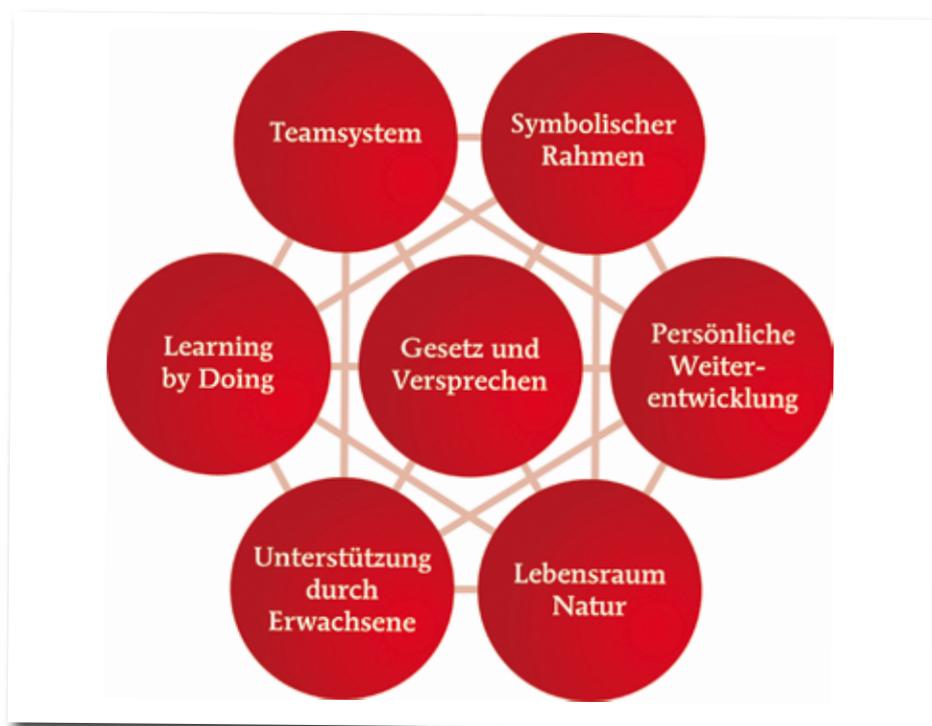
Die PfadfinderInnenmethode stützt sich dabei auf sieben gleichwertige und sich gegenseitig ergänzende Elemente. Im pädagogischen Konzept sind diese sieben Elemente jeweils näher beschrieben:

1. Gesetz und Versprechen
2. Learning by Doing
3. Teamsystem
4. Symbolischer Rahmen
5. Lebensraum Natur
6. Persönliche Weiterentwicklung
7. Unterstützung durch Erwachsene

### Diese haben nun drei Ebenen

1. das Individuum – die Einzelperson;
2. die Kleingruppe – mit zwei Arbeitsvarianten, einerseits die auf Dauer angelegte Peer Group und andererseits die anlassbezogene Interessensgruppe sowie
3. die Großgruppe – wobei hier Volk/Meute, Trupp und Rotte und nicht die PfadfinderInnenengruppe gemeint ist.

Darüber hinaus werden die gültigen Pfadfindertermini für jede dieser Sozialformen an einer anderen Stelle der Verbandsordnung klar festgelegt – es wird also weiterhin



Die sieben Elemente der PfadfinderInnenmethode

### Zwei neue Schwerpunkttitel

Die weiteren Kapitel des pädagogischen Konzeptes umfassen Themen wie Programm, Ganzheitlichkeit, Stufenmethoden, Erprobungssystem, geschlechterbezogenes Arbeiten, Partizipation und das Qualitätsmanagement.

Uns WPP war besonders an einer klaren Darstellung der Sozialformen gelegen.

Patrullen, Rudel, Rotten etc. geben. Die acht Schwerpunkte wurden inhaltlich überarbeitet und haben nun jeweils drei bis vier Beschreibungssätze. Zwei Schwerpunkte wurden neu benannt: der 1. Schwerpunkt wird in Zukunft „Spirituelles Leben“ und der 8. Schwerpunkt wird „Körperbewusstsein und gesundes Leben“ heißen. Und ganz wichtig: es gibt neue Piktogramme.

**Text: Ernst M Felberbauer, LB/GF**

### Die Tageszeitung „Die Presse“ berichtete am 25. August unter der Schlagzeile „Kinder lernen nicht für das Leben“ folgende Umfrageergebnisse:

„... wie eine Studie des Online-Meinungsforschungsinstituts marketagent.com zeigt, sind nur 30% der rund 500 Befragten der Meinung, dass Kinder und Jugendliche heutzutage in der Schule gut auf das spätere Leben vorbereitet werden. Ältere sind dabei weniger skeptisch als Jüngere. Demnach überrascht es auch nicht, dass 44% der Befragten der Meinung sind, dass im Unterricht derzeit falsche Bildungsinhalte vermittelt werden. Vor allem soziale Kompetenzen kommen laut Umfrage zu kurz.“

### Non scholae, sed vitae discimus

Mich persönlich überrascht bei den Umfrageergebnissen lediglich, dass vor allem Jüngere (Eltern) als Ältere (Großeltern) das verschulte Lernen dafür kritisieren, am Leben vorbei zu zielen. Allerdings ist das Problem schon sehr alt: schon Seneca kritisierte 62 n. Chr. die Schule dafür, lebensfern zu unterrichten.

„Life Skills“ – diesen Begriff gibt es offiziell, und zwar bei der UNICEF. Er bezieht sich primär auf psychosoziale Eigenschaften, die Menschen erwerben, um besser mit dem Alltag sowie mit außergewöhnlichen Situationen umgehen zu können, auf die sie im Leben treffen.

Viele dieser Life Skills existieren und funktionieren nur im Zusammenspiel miteinander – zum Beispiel involviert die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen auch das kritische Hinterfragen der eigenen Optionen und Wünsche, die Gewichtung der Werte, die

in diese Entscheidungen involviert sind sowie das Bewusstsein über eigene Gefühle. Darunter fallen auch Dinge wie Zusammenarbeit, Problemlösung, kreatives und kritisches Denken, effektive Kommunikation, der Umgang mit zwischenmenschlichen Beziehungen, Empathie, Widerstandsfähigkeit oder Selbstbewusstsein, das Setzen von Grenzen, Resilienz etc.

### Viele Jugendvereine unterrichten Life Skills ...

So gut wie jede Organisation, die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, verweist stolz auf Life Skills, die man bei ihnen erlernen kann. Auch wir PfadfinderInnen unterrichten Life Skills – aber eben anders. Und das macht die PfadfinderInnenmethode einzigartig. Warum das so ist?

Von Sportvereinen über Kreativkurse bis zur freiwilligen Feuerwehr: Alle diese Organisationen haben eindeutig ersichtliche Aktivitäten oder Spiele. Eltern wählen diese Vereine nach der besonderen Begabung oder Stärke ihrer Kinder und Jugendlichen aus – sie können gut turnen, tanzen oder Tore schießen. Und üblicherweise wird auch ein direkter Zugang zur Verbesserung einer Leistung oder Erfahrung gewählt: Sie sind bereit, große Geldsummen in das „spezielle Talent“ ihres Kindes zu stecken, damit es später Primaballerina oder Tennisstar wird. Auch die Trainer wählen denselben direkten Zugang: Nur die Besten spielen in der Kampfmannschaft oder solo am Konzertflügel.

### ... auch wir, aber eben anders

Bei uns PfadfinderInnen läuft es ziemlich anders: Hier haben alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von herausragenden

Topfähigkeiten – die Chance, hunderte verschiedene Fertigkeiten allein oder gemeinsam zu erlernen. Wir erwarten, dass ein Guide oder ein Späher z.B. seinen Platz in der Peer Group – der Patrouille – findet, ein Zelt aufbauen kann, Feuer machen kann, Karte und Kompass beherrscht, kreativ und selbstbewusst ist etc.



Und zwar jeder Späher und jedes Guide. Sie alle sollen gleichermaßen, unabhängig von den daraus entstehenden Life Skills, lernen. Sehr oft auch quasi über einen Umweg: Wer einmal in Regen und Dunkelheit durch den Wald orientiert hat, wird wenig Angst vor ähnlichen Situationen im „echten“ Leben haben.

### PfadfinderInnen ... Lernen fürs Leben

Und alles ist – wie BiPi sagte – immer ein Spiel: Pfadfinderische Life Skills sind zugleich das Ziel (Charakter, Gesundheit, Teamfähigkeit ...) und das Spiel, die Methode, durch die sie erlernt werden. Woanders geht es primär darum, gemeinsam einen Ball ins Tor zu bringen – bei uns hingegen spielen hunderte Facetten zusammen, ergänzen die Schule wie die Familie, erfüllen Bedürfnisse, die von diesen nicht erfüllbar sind. PfadfinderInnen entwickeln Neugier und zugleich die Notwendigkeit, zu erforschen, zu entdecken und zu erfahren. Im Lebensraum Natur und aus den

positiven wie negativen Erfahrungen des praxisnahen und unmittelbaren „Learning by Doing“ lernen unsere Kinder und Jugendlichen voneinander und übereinander.

## Skills for Life: Scouting and Guiding, a Holistic Solution

Ich durfte am 25. Februar 2015 in Brüssel an einer Konferenz der Europaregionen von WAGGGS und WOSM zum obigen Thema als PPO-Vertreter teilnehmen. Dabei wurden einerseits als Ergebnis einer Studie unter 19 Pfadfinderverbänden mit insgesamt zwei Millionen PfadfinderInnen jene wesentlichen sieben Life Skills gezeigt, die man bei PfadfinderInnen in Europa erlernen kann:

verankert sind. 88% der Jugendlichen gaben an, dass ihnen die PfadfinderInnen geholfen hätten, zentrale Life Skills zu erlernen.

92% verwiesen auf verbesserte Fähigkeiten im Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen, 89% gaben an, dass sie durch die PfadfinderInnen wesentliche Fähigkeiten wie sozialen Interaktion, Teamarbeit oder Führungsfähigkeit erlernt hätten.

Arbeitgeber wiederum gaben an, dass sich gerade PfadfinderInnen überdurchschnittlich in Teamzusammenarbeit, gegenseitigem Respekt, Charakter und persönliche Entwicklung sowie Selbstvertrauen und Führung erwiesen.

der PfadfinderInnen hinweg: wieder und wieder wird dieselbe Fähigkeit, allerdings dem Alter entsprechend, natürlich und progressiv aufgegriffen.

2. **Balanciert und relevant:** idealerweise werden Life Skills „so nebenbei“, in einer Aktivität, die Spaß macht, relevant und interessant ist und einen Zweck hat, unterrichtet. Praktisch und relevant, nicht theoretisch und abstrakt – und schon geht alles leichter!
3. **Wahl der Lernmethode:** hier werden vor allem vier Methoden hervorgehoben: Learning by Doing, Lernen gemeinsam mit Erwachsenen, das Lernen gemeinsam mit Peers sowie das Lehren (!) der Peers.
4. **Individuum im Zentrum:** ein auf das Individuum maßgeschneidertes Programm ist das pfadfinderische Ziel, nicht die breite Massenvermittlung identer Inhalte.
5. **Anerkennung und Auszeichnung:** gerade für Kinder und Jugendliche (in unserer kompetitiven Welt) sind sie ein wesentlicher Motivator. Das pfadfinderische Erprobungs- und Auszeichnungssystem steht hier im Zentrum.
6. **Vermittlungsrahmen:** unser außerschulischer Rahmen macht uns gleichermaßen sehr attraktiv für Kinder, Jugendliche wie Erwachsene. Gerade ein anderer Vermittlungsrahmen ermöglicht auch andere Lernzugänge. Dies kann noch durch gemischte Altersgruppen oder Geschlechter und die Wahl anderer Vortragender verstärkt werden.



Die UK Scouts mit 500.000 Mitgliedern waren zudem von der britischen Regierung aufgefordert worden, für eine Studie zu beantworten, was die Regierung von den PfadfinderInnen in der Vermittlung von Life Skills an junge Leute lernen könnte (Die Frage lautete echt so, man stelle sich das mal in Österreich vor).

Zuerst wurde festgestellt, dass Life Skills wie Teamwork, Unabhängigkeit, das Treffen von Entscheidungen, Planung, kulturelle und soziale Fähigkeiten etc. querbeet in den Lehrplänen der UK Scouts

## ... und wie lehrt man Life Skills?

Ich möchte hier nicht weiter auf die einzelnen Skills eingehen, diese erläutert Stevie sehr fein im RARO-Artikel. Mich (und die UK Scouts) interessiert eine für uns PfadfinderInnen weit zentralere Frage: Wie macht man das, wie LEHRT man Life Skills? Die UK Scouts verweisen hier auf sechs zentrale Zugänge, um Life Skills überhaupt oder besser unterrichten zu können:

1. **Natürliche Progression:** Life Skills spielen eine zentrale Rolle über die gesamte Altersstruktur

Den Schlusssatz der Studie möchte ich nicht vorenthalten: PfadfinderInnen haben eine sehr positive Wirkung auf Jugendbeschäftigung, die Gesellschaft und die Wirtschaft: *Scouting and Guiding offers a high return on investment!*

**Text: Ernst M Felberbauer, LB/GF**

# WIR SOLLTEN ZEIGEN, WAS WIR HABEN. DENN PFADIS KÖNNEN EINE MENGE!

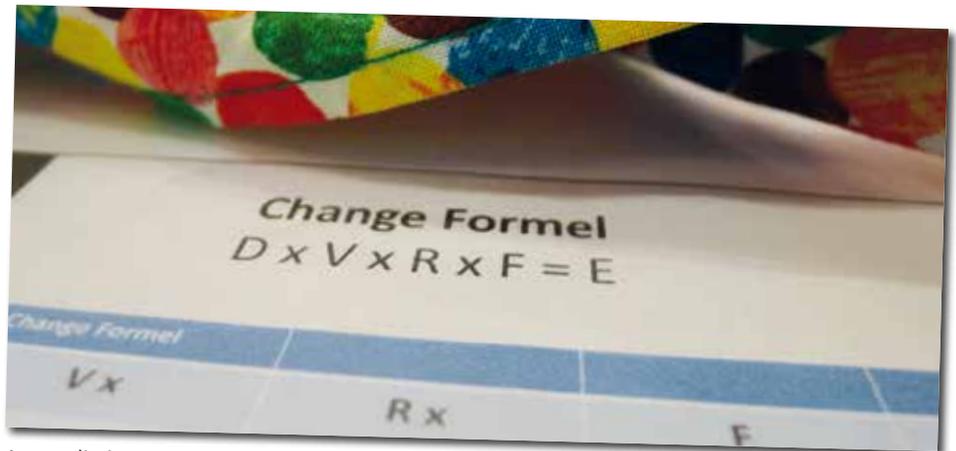
„UND WAS MACHT MAN SO BEI DEN PFADFINDERN? FINDET IHR DA DEN PFAD!?“

**Solche - oder ähnlich intelligente Fragen - bekommen unsere Kids und Jugendlichen nur allzu oft von Gleichaltrigen gestellt.**

Aber auch bei Erwachsenen sind die Fragen nach unserer Tätigkeit mitunter ziemlich Verlegenheitssituationen.

## Der Erfolg gibt uns recht

Denn so sehr wir auch von unserer pädagogischen Arbeit (und die Kinder vom erstklassigen Programm) überzeugt sind, so schwer fällt es uns auch, den Mehrwert unserer Tätigkeit für Außenstehende auszuformulieren. Zugegeben, der Erfolg gibt uns recht. Wenn wir sehen, wie aus schüchternen Kindern selbstbewusste junge Erwachsene werden, wenn wir sehen, wie Unentschlossene ihre neue Leidenschaft entdecken und wenn die schwer zu Motivierenden



Jugendliche lernen ihre Fähigkeiten erkennen und benennen. Foto: Julius Tacha

irgendwann die Engagiertesten sind, dann merken wir: Wir haben etwas richtig gemacht! Und trotzdem: Was ist es, das die jungen Menschen eigentlich bei uns lernen, dass sie nachher so viel besser fürs Leben gerüstet sind?! Das Dilemma dieser Unklarheit wird etwa bei Bewerbungsgesprächen sichtbar. Ist es allein der Pluspunkt des ehrenamtlichen

Engagements, der Pfadfinder und Pfadfinderinnen zu gefragten Arbeitnehmern macht, oder steckt da doch so etwas wie eine solide Allround-Qualifikation dahinter?

## Pfadi-Skills auf Fachchinesisch

Die Antwort ist klar: Bei den Pfadis erwerben wir ganz konkrete Fähigkeiten. Nur: Uns fehlt oft das Vokabular, um sie in die Sprache unseres Gegenübers zu übersetzen. Zum Beispiel in waschechten „Business-Sprech“. Wer diesen kennt und es schafft, die bei den Pfadis erworbenen Fähigkeiten zu benennen, hat beim Bewerbungsgespräch einen klaren Vorteil. Oder eben ein „Asset“. Personen, die bei den Pfadfindern aktiv waren, haben eine deutlich höhere „Employability“ und zeigen viel öfter „Leadership“.

Wer Heimabende plant, zeigt sich methodenkompetent, die Erfahrung in der Lagerverpflegung ist nichts anderes als Logistik-Knowhow, die Gruppenleitung betätigt sich in der Personalentwicklung, Gruppen-



Meine Stärken, Foto: Julius Tacha

räte sind Praxis in Sitzungsgestaltung. Aber auch die Kinder und Jugendlichen haben bereits ein gut gefülltes „Portfolio“. Sie sind flexibel, ausdauernd, selbstständig, teamfähig, vernetzt, medienkompetent, ressourcenorientiert, beherrschen die Projektmethode und setzen sich mit Risikomanagement auseinander. Konfliktbewältigung steht da neben Infrastrukturentwicklung, lösungsorientiertes Denken neben Stressresistenz.

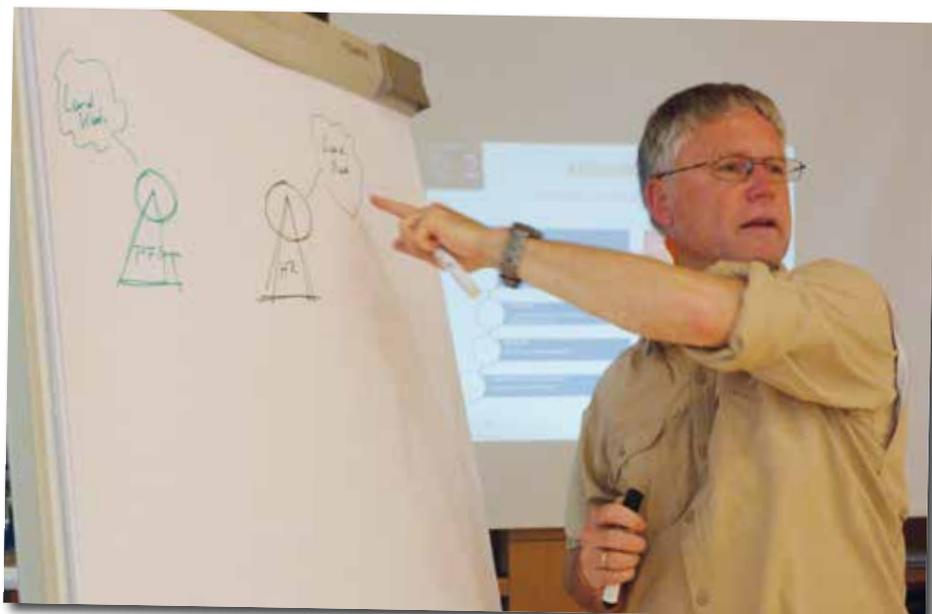
## Die Dinge beim Namen nennen

Was man an dieser Beschreibung kritisieren kann, ist vielleicht die Verallgemeinerung (es sind schließlich nicht alle in allen Bereichen gleich bewandert), nicht aber die Tatsache, dass wir in diesen Bereichen äußerst erfolgreich tätig sind. Wir können und sollten diese Fähigkeiten selbstbewusst für uns in Anspruch nehmen und das nicht mit Übertreibung oder Anmaßung verwechseln.

Denn Bezeichnungen wie die obigen sind keine geschützten Begriffe, die nur im beruflichen Kontext oder bei Trainings erworben werden, sondern sind eines: Fachbegriffe, die die Erfahrung in spezifischen Tätigkeitsfeldern beschreiben sollen. Und damit sind sie offen für alle, die sich mit den dahinterstehenden Konzepten auseinandersetzen. Genau das ist es, was wir mit der ständigen Reflexion unseres Tuns und der hochqualitativen Ausbildung machen.

## Non-Profit-Bereich im Legitimations-Notstand

Die Schwierigkeit, die eigene Tätigkeit vor anderen rechtfertigen zu müssen, haben wir aber nicht nur als Einzelpersonen. Der ganze „dritte Sektor“ der Gemeinnützigkeit, d.h. alle Institutionen, die nicht marktorientiert (privatwirtschaftlich) oder staatlich organisiert sind, steht unter dem immer höher werdenden Druck, die eigene Tätigkeit erklären zu müssen. – Der PPO



Der LJR-Workshop, Foto: Julius Tacha

geht es als NGO nicht anders. Der Wettbewerb hat auch die Kinder- und Jugendorganisationen erreicht (ob zum Glück oder leider ist eine Frage der Perspektive). Im Kampf um Aufmerksamkeit, Mitglieder, Spenden und Förderungen wird es immer dringender, den eigenen Beitrag für die Gesellschaft klar vermitteln zu können. Deshalb nehmen sogenannte „Social Impact Studies“ (also Studien, die zeigen sollen, wie sehr Non-Profits die Gesellschaft positiv beeinflussen) immer mehr zu. Wenn jeder Euro Förderung zwei Mal umgedreht wird, staatliche Unterstützung mehr und mehr gekürzt wird, ist es kein Wunder, dass NGOs zunehmend versuchen, ihren „Wert“ in Zahlen zu formulieren. Da werden etwa aufwendige Erhebungen gemacht, um das Wievielfache jeder investierte Euro der Gesellschaft zugutekommt. Die Großstudie „Third Sector Impact“ will das sogar für den ganzen dritten Sektor Europas leisten.

## Life Skills: eine ganzheitliche Lösung?

Auch für die beiden PfadfinderInnen-Weltverbände WAGGGS und WOSM ist „Social Impact“ ein großes Thema. So haben die beiden Europaregionen der Weltverbände diesen Februar

eine gemeinsame Studie herausgebracht – mit dem Titel: „Skills for Life: eine ganzheitliche Lösung“. Mit dem Ziel, nationalen Verbänden gute Argumente für das Auftreiben von Förderungen und Spenden zu liefern, werden auf 16 Seiten die Vorteile, die die Pfadfinderarbeit der Gesellschaft bringt, aufgelistet. Ein Hauptargument sind dabei genau jene Fähigkeiten, die wir den Kindern und Jugendlichen vermitteln sowie das Engagement, das sich aus dem damit verbundenen Selbstvertrauen ergibt.

Und damit schließt sich der Kreis. Was wir zur Gesellschaft beitragen, ist die Förderung möglichst vieler junger Menschen. Wir vermitteln ihnen eine Wertebasis und statten sie mit einem „Werkzeugkasten“ aus, der ihnen hilft, die Welt selbstbewusst im Positiven zu gestalten. Unsere Aufgabe ist es nicht, junge Menschen auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten, aber unsere Aufgabe ist es, ihnen noch viel mehr als bisher dabei zu helfen, ihre Stärken und Fähigkeiten auch zu kommunizieren. Ganz nebenbei zeigen wir damit der Öffentlichkeit, welchen unverzichtbaren Beitrag wir für die Zukunft, nicht nur der Jugend, sondern der Gesellschaft allgemein, leisten.

**Text: Julius Tacha, Landesjugendrat**

# DAS INTERVIEW

**FERDINAND KOVACIC:**

**„SINNHAFTIGKEIT ERZEUGT ENERGIE!“**

Ferdinand Kovacic ist Pfadfinder-Quereinsteiger, RaRo-Leiter und hält Workshops zur beruflichen Orientierung. Wie hängen Werte und Fähigkeiten zusammen? Das „Gut Pfad“ hat mit Ferdi über das Erkennen & Benennen von Stärken, den Fokus bei Bewerbungsprozessen und die Wichtigkeit von wertebasierten soft skills gesprochen.

**Ferdi, du bist als RaRo-Leiter bei den Pfadfindern querein- gestiegen, hast also eine Au- ßensicht in die Jugendpäda- gogik mitgebracht. Was ist dir an unseren Jugendlichen als erstes aufgefallen?**

Wir hatten damals einen ganzen Schwung an Jugendlichen, zwi- schen 20 und 25 Leuten. Was sicher auch mit der Gruppen- gröÙe zusammenhängt, war die unheimliche Menge an Energie. Tolle Kids! Ein Privileg für mich...

**Als Pfadfinderbewegung versuchen wir, junge Men- schen, aufbauend auf eine gemeinsame Wertebasis, hin zu Eigenverantwortung, Selbstentfaltung und Enga- gement zu führen. Was ha- ben denn die erlernten Fä- higkeiten mit Werten zu tun?**

Wenn du an Dinge fest glaubst, bist du auch bereit, dich mehr anzustrengen, zu lernen und deine Fähigkeiten dabei immer weiter zu verbessern. Sinn- haftigkeit erzeugt Energie.

**Für die meisten jungen Menschen bedeuten Pfad- finder-Aktivitäten vor al- lem Spaß, Abenteuer und viele Freundschaften. Wenn**

**es aber darum geht, die erworbenen Fähigkeiten auch zu benennen (etwa für eine Bewerbung) tun sie sich oft sehr schwer.**

Das muss, denke ich, thematisiert, gelernt und trainiert werden. Nicht nur von Jugendlichen übrigens. Ein und das gleiche, aus einer anderen – zum Beispiel beruflichen – Per- spektive betrachtet und benannt, kann plötzlich in einem ganz neuen Licht erscheinen. Wer denkt denn zum Beispiel gleich daran, dass wir bei einer Lagerplanung auch im Bereich des Risikomanagements tätig sind? Ich denke nicht, dass einem Jugendlichen diese Bezeich- nung einfach so einfallen würde.

**Du hast in deiner Tätigkeit bei einer internationalen Firma selbst immer wieder Job Interviews geführt. Wo- rauf hast du da geachtet?**

Es geht darum, dass Kandidat und Firma langfristig gut zueinanderpas- sen. Das erste, worauf ich schaue, sind Dinge wie Einstellungen oder ethische Werte. Das ist natürlich ein ganz diffiziles Terrain. Aber ein zum Beispiel übermäßig karriere- orientierter Kandidat ist meistens kein guter Teamplayer. Und letztere brauchen wir. Das zweite ist der Grad an Motivation: langfristig ist die Begeisterungsfähigkeit die eigentliche Leistungsquelle und sie kompensiert oft andere „Defizite“. Dann kommt die Frage: „Welches Talent, welche Fähigkeiten, brin- gen die Leute auf den Tisch?“ Vor allem bei jungen Menschen kann ich noch keine technischen Mon- sterfähigkeiten erwarten. Aber da gibt es ja noch die soft skills, die meines Erachtens sehr stark bei den Pfadfindern entwickelt werden.

**Welche wären das?**

Es gibt viele Unterscheidungsmög- lichkeiten, aber im Groben gibt es drei: soziale, methodische und Selbstmanagement-Kompetenzen. Ein Beispiel für eine soziale Kom- petenz wäre die Fähigkeit, mit Konflikten umgehen zu können. Da haben Pfadfinder übrigens wirklich Vorteile. Oder bei den Selbstma- nagement-Kompetenzen: Das ist die Art, wie Pfadfinder Verantwor- tung übernehmen, selbstständig arbeiten, nicht auf andere warten, sondern eigene Schritte setzen.

**Du hast bereits mehrmals Workshops zu den Themen „Orientierung“, „Fähigkeiten erkennen“ und „Richtig be- werben“ im Landesjugend- rat und in Kolonnen gehal- ten. Was war dein Eindruck?**

Ich hoffe, es hat den Jugendlichen geholfen, ihre Präferenzen und ihre Stärken besser zu erfassen und zu formulieren. Ich war sehr ange- tan, mit welchem Reifegrad diese Dinge von den TeilnehmernInnen in Angriff genommen wurden. Es hat mich wieder einmal bestätigt: Das Potential ist da, eigentlich bedarf es nur dieser mentalen und verbalen „Übersetzung“.

**Welche Erkenntnisse hast du für dich mitgenommen?**

Jugendliche und Beruf: Abhän- gig vom Alter ist das teilweise etwas, was für sie noch in weiter Ferne ist. Jugendliche dafür zu begeistern, sich in den beruflichen Kontext hineinzusetzen, das ist nicht immer einfach. Und ich musste lernen, meine sehr vom Beruf geprägte Kurs-Methodik anzupassen. Gleichzeitig habe

ich sehr viele Erkenntnisse zurück in die Arbeit mitgenommen.

### **Provokante Frage: Ist es unsere Aufgabe, Jugendliche auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten?**

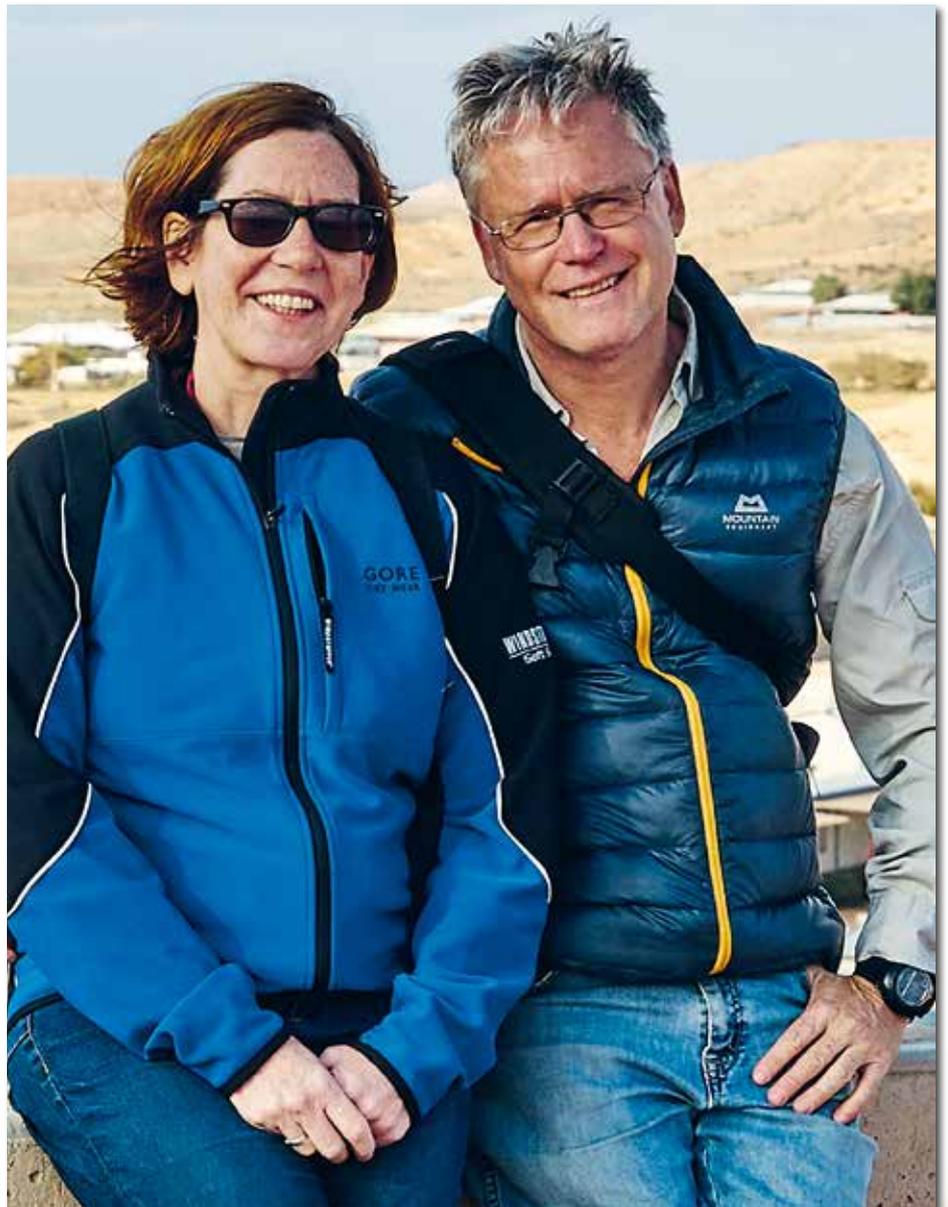
Pragmatische Antwort: Jein. Die Pfadfinder sind nicht dazu da, die „Employability“ der Leute sicherzustellen. Ich glaube aber auch nicht an die Extremposition, dass wir uns so gar nicht in ihre Bildung und Ausbildung einmischen dürfen. Unser Jugenderziehungsprogramm vermittelt ja Werte und fördert diverse Fähigkeiten.

Wenn du Werte und Fähigkeiten vermittelst, hat das natürlich auch Auswirkungen in diesem Bereich. Beruf und Berufung, Bildung und Ausbildung – wir können das schon ein wenig mehr thematisieren.

### **Wir erwerben bei den Pfadfindern sicherlich viele Soft Skills. Aber eben auch „klassische“ Pfadtechnik wie Lagerbauten aufstellen, Feuer machen oder mit Karte und Kompass orientieren. Sind diese handwerklichen und physischen Fähigkeiten ein nötiger Gegenpol zu unserer Wissensgesellschaft?**

Als Gesellschaft laufen wir Gefahr, immer mehr in einer virtuellen Welt zu leben. Etwas physisch draußen in der Natur, von der wir alle abhängen, zu machen, ist für mich da ein ganz großartiger Gegenpol. Lagern und Bauten, das ist eine Besinnung auf unsere natürlichen Wurzeln. Du schätzt und schützt nur, was du liebst. Und du liebst nur, was du erlebst.

Ich denke auch, dass dieses physische Tun die Fähigkeit fördert, Dinge pragmatisch anzugehen und mit wenigen Ressourcen auszukommen. Etwa wenn am Lager auf einmal Material nicht da ist und man improvisieren muss... auch eine wertvolle Kompetenz!



Ferdi Kovacic und seine Frau Trisha – der Grund, warum er schließlich als RaRo-Leiter quereingestiegen ist. Foto: Ferdinand Kovacic

### **Wenn du in die fernere Zukunft blickst, welche life skills werden im 21. Jahrhundert noch einmal ganz wichtig werden? Sind wir Pfadis dafür gut aufgestellt?**

In einer zunehmend inhomogenen, volatilen und ökonomisierten Welt stellen Leitlinien, wie die, solidarisch, tolerant und weltoffen zu sein, einen Kompass dar und schaffen – zumindest ein wenig – Perspektive. Eine aktivere, sich selbst organisierende, innovative Zivilgesellschaft ist außerdem eine absolute Notwendigkeit; etwas, das sehr stark auch aus der Pfad-

finderbewegung heraus kommen kann. Und drittens können Wertegemeinschaften wie die Pfadfinder in einer Zukunft, die beschleunigten Veränderungen ihren Mitglieder so etwas wie „erhöhte Resilienz“ vermitteln, d.h. die Fähigkeit sich besser auf Veränderungen einstellen zu können. Stichwort Mut zum Abenteuer des Lebens.

Ich denke, wir haben ein gutes Fundament, wenn wir uns bewusst und sehend diesen Herausforderungen stellen.

**Das Interview hat geführt:  
Julius Tacha, Landesjugendrat**



Fotos: links: Pfadfindergruppe 56/113, rechts: Pfadfindergruppe 21

## LIFE SKILLS

### WAS LERNEN KINDER AUSSCHLIESSLICH BEI DEN PFADFINDERINNEN?

**Die WHO definiert Life skills als „abilities for adaptive and positive behavior that enable individuals to deal effectively with the demands and challenges of everyday life“.**

Was lernen Kinder und Jugendliche bei den PfadfinderInnen, das sie nur dort lernen, inwiefern unterscheiden sich die Pfadfinder von anderen Kinder- und Jugendorganisationen?

Wir als PfadfinderleiterInnen wollen Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Entwicklungsaufgaben, die Stufenziele zu erreichen. Diese bauen aufeinander auf, um zur Mission der PPO zu führen. Wenn es um Entwicklung von Kindern und Jugendlichen geht, ist es gut, schon früh zu beginnen – bei den Bibern.

Wir brauchen, um unsere Stufenziele erreichen zu können unsere 8 Schwerpunkte, die sich durch alle Stufen ziehen. Das ist eines der Merkmale, die die Pfadfinder von anderen Organisationen unterscheiden. Im Bereich von Kindern kennt man es manchmal unter ganzheitlichem Ansatz, aber dieser ist meist nicht so ausformuliert und exakt wie unsere acht Schwerpunkte, die sich von den Bibern bis zu den RaRo ziehen.

Mit den acht Schwerpunkten haben wir Inhalt, aber noch keine Methodik, wie ermöglichen wir Kindern- und Jugendlichen, dass

sie sich weiterentwickeln? Dafür verwenden wir die PfadfinderInnenmethode (und diese auch in allen Stufen), sie gliedert sich in sieben Elemente: Gesetz & Versprechen, der symbolische Rahmen, Unterstützung durch Erwachsene, Persönliche Weiterentwicklung, das Teamsystem, Lebensraum Natur und Learning by Doing.

Wenn bei den Bibern der Grundstein gelegt wird, dann muss dort die Pfadfindermethode auch angewandt werden, ich bin davon überzeugt, dass sie das wird:

Alle die Biber leiten wissen, dass diese ein Halstuch bekommen, um für alle anderen als PfadfinderInnen sichtbar zu sein, das mit einem Versprechen – so wie bei anderen Pfadfinderstufen auch - zu tun ist möglich. Ein symbolischer Rahmen für unsere Heimstunden und Aktionen ist immer gegeben, die Biber helfen anderen Bibern, bauen einen Damm, leben die Bibergeschichte, um dabei zusammen helfen und teilen zu lernen. Unterstützung durch Erwachsene, die ihnen helfen, sich weiterzuentwickeln, die den Bibern gerade dadurch, dass sie einen symbolischen Rahmen bauen bzw. zulassen, brauchen unsere Biber und bekommen sie auch von ihren LeiterInnen.

Unter persönlicher Weiterentwicklung versteht die PfadfinderInnenmethode, sich selbst Ziele zu stecken und sich zu erproben. Erproben kennen wir von Bibern

vor allem im Spiel und ihre Ziele mögen kleiner sein, als die der Jugendlichen, aber wer die Entwicklung eines Bibers zwei Jahre lang beobachtet, kann erkennen, dass es viele kleine Ziele sind, die einen riesigen Entwicklungsschritt bedeuten.

Teamsystem wird bei den Bibern groß geschrieben, es gibt die Kolonie und auch die Familie und gemeinsam werden Aufgaben erledigt, gespielt, Spaß gehabt, ... Durch das Kennenlernen der Lebenswelt der Biber wird auch die Natur erlebt und Biber können im Spiel Dinge ausprobieren, um Neues zu erlernen (Learning by Doing).

Bei den Bibern wird der Grundstein gelegt, es wird nach Schwerpunkten und mit der PfadfinderInnenmethode gearbeitet. Biber werden zu einer Gemeinschaft und spielen miteinander und können zu Ende ihrer Biberzeit auch Aufgaben gemeinsam lösen.

Es befähigt sie, sich erste Ziele zu setzen, um diese bei den Wichteln und Wölflingen weiterzuentwickeln. So lernen Kinder und später Jugendliche ganz nebenbei sich selbst Ziele zu setzen, sich weiterzuentwickeln, das Getane zu reflektieren, im Team zu arbeiten, ... alles Life skills, die sie später gut gebrauchen können und all das beginnt bei den Bibern.

**Text: Lena Tevolato**

WANN 'ST VERTRAUN HAST IN  
DI SELBER, DANN BRAUCHST KA  
VERSICHERUNG...

UND WANN DU WÜIST BLEIBST IMMER JUNG



Foto: Florian Brechelmacher

**Die WHO definiert Life skills als „abilities for adaptive and positive behavior that enable individuals to deal effectively with the demands and challenges of everyday life“.**

### **Für immer jung?**

Wolfgang Ambros hatte sie. Zusammen mit André Heller übersetzte er in den 80er Jahren den Bob Dylan Klassiker „Forever Young“ und gab uns somit eine Anleitung. Es war nicht irgendeine Anleitung, sondern der Wegweiser zum ewigen jung bleiben. Doch was bedeutet das – für immer jung zu bleiben? Mir persönlich gefällt vor allem eine Textzeile aus diesem Kultsong: „Du sollst nie aufhören zum Lernen.“ Dieses lebenslange Lernen ist ein Teil unserer persönlichen Weiterentwicklung und somit auch Teil der PfadfinderInnenmethode. Was möchte ich damit nun eigentlich ausdrücken? Im Prinzip kurz gesagt, wer an sich und seinen Life Skills arbeitet, bleibt, metaphorisch gesagt, für

immer jung! Doch wollen wir uns das miteinander genauer ansehen.

### **Lernfeld Pfadfinderei**

Als PfadfinderIn hat man im besten Fall seit den Bibern Zeit, sich in einem geschützten Rahmen zu entwickeln und auszuprobieren. Man erprobt sich bewusst und unbewusst in den verschiedensten Situationen und wird Schritt für Schritt von PfadfinderleiterInnen oder TrainerInnen gefordert und gefördert. Das ist eine Lernsituation, die uns PfadfinderInnen besonders macht, aber sicher noch nicht einzigartig. Denn in vielen anderen Vereinen gibt es diese Möglichkeiten auch. Der Inhalt ist halt das, was unsere Arbeit von der anderer Vereine unterscheidet. Klar, beim ÖSV werde ich eher lernen, wie ich mit meinem Körper auf der Piste agiere, wie ich mich Angstsituationen auf gefährlichen Pisten stelle oder wie ich mit einer Meute von Journalisten umgehe. Was macht also uns besonders? Wo fangen wir bei den Wichteln und Wölflingen an, ihre Life Skills auszuprägen?

### **Wir sind Life-Skills TrainerInnen**

Die jüngsten WiWö stehen erst am Anfang ihrer Entwicklung, sie sind noch sehr ungeschickt im Umgang mit anderen. Gerade am Anfang, wenn sie von den Bibern frisch überstellt sind oder neu bei den PfadfinderInnen sind, fallen ihnen Dinge wie Zusammenarbeit oder Problemlösung noch sehr schwer. Doch gerade hier setzen die Entwicklungsaufgaben an, die in unserem neuen pädagogischen Konzept definiert sind. Die Wichtel und Wölflinge lernen mit verschiedenen sozialen Systemen umzugehen. Das heißt, sie lernen schon früh, welche Probleme es geben kann, wenn man in einem Team arbeitet und finden vielleicht auch schon ihre Rolle in diesem. Dies kann man durch verschiedene Spiele fördern, aber auch mittels Stationen bei einem Sondertreffen. Das ist der Anfang eines Lernens, welches sich bis zu den RaRo und noch viel weiter zieht. Was hier unsere Bewegung so besonders macht, ist der Einsatz der ver-



Foto: Florian Brechelmacher

schiedensten Sozialformen. Von der Einzelarbeit, der Partner- und Kleingruppenarbeit bis hin zur Großgruppenarbeit. Es gibt die verschiedensten Szenarien mit den verschiedensten Themen (= acht Schwerpunkte). Und das macht uns meines Erachtens nach einzigartig. Nicht die Life Skills die wir fördern, sondern die breite Palette, wie wir diese weiterentwickeln können. Das heißt für uns aber auch, dass unsere Tätigkeit als PfadfinderleiterInnen noch eine Facette hinzugewinnt. Wir sind vieles, neben JugendleiterInnen auch SozialarbeiterInnen, UnterhaltungskünstlerInnen, TeammanagerInnen. Die „neue“ Facette heißt Life Skills TrainerIn. Das heißt, es liegt in unseren Händen, unseren Kindern das Geschick zu vermitteln sich im Leben besser zurechtzufinden. Wir müssen ganz stark auf individuelle Bedürfnisse achtgeben. Ich würde es nicht eine Pflicht nennen, eher haben wir die Chance und die Ehre, Kindern und Jugendlichen unsere Erfahrungen anzubieten.

### Life-Skills? Ein Definitionsversuch

Hier muss man allerdings besonders beachten, dass diese Life Skills nicht abstrakt werden und sich in die Lebenswelt unserer Kinder und Jugendlichen einfügen. Ich gebe zu, bisher habe ich in meinem Artikel diesen Begriff auch noch abstrakt gehalten, ich versuche das vielleicht zu präzisieren. Unter den sogenannten Life Skills versteht man Fähigkeiten, die uns ermöglichen, mit unseren Mitmen-

schen, Problemen und Stresssituationen umzugehen (=Lebenskompetenzen). Dazu gehören jetzt beispielsweise Selbstbewusstsein und Selbstkompetenz (=Selbstbeachtung, Selbstreflexion), Soziales Bewusstsein (=Empathie, Toleranz, Unterschiede zwischen Gruppen und Individuen respektieren lernen) oder auch Selbstmanagement (=Umgehen mit Stress und Wut, Impulse kontrollieren lernen, Ziele setzen, lernen mit Gütern und Geld umzugehen). Man sieht also, dass es hier eine Menge Eigenschaften gibt, bei denen unsere Gesellschaft schon davon ausgeht, dass man diese im Leben täglich einsetzen kann. Leider ist das nicht immer so einfach. Und gerade hier sehe ich wieder unsere Verantwortung als „Life-Skills TrainerInnen“. Wir müssen unseren Kindern diese Eigenschaften näher bringen. Wir dürfen ihnen zeigen, was man im Leben für einen Mehrwert hat, wenn das eigene Tun reflektiert oder aber auch Toleranz und Respekt in sich trägt. Dazu müssen wir unsere Kinder aber auch oft an ihre Grenzen bringen. Sie öfters aus der Komfortzone herauslocken und ihnen eine Welt zeigen, die sie vielleicht noch nicht kennen. Denn erst dann können sich ihre Life Skills (weiter)entwickeln.

### PfadfinderInnen aller Gruppen vereinigt euch! – Zeigen wir unsere Toleranz

Doch nicht nur gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen, auch gegenüber uns haben wir hier eine Verantwortung. Auch wir müssen uns als Leiterinnen und Leiter immer hinterfragen und müssen auch uns selber beobachten und wahrnehmen, woran wir noch arbeiten können. Das ist nämlich unsere Belohnung aus der Arbeit mit und für Biber, WiWö, GuSp, CaEx, RaRo, PWA usw. Wir profitieren hier auch aus dieser Arbeit und dem dürfen wir uns nie verschließen. Gerade in einer schwierigen Zeit wie heute, wo Menschen vor Krieg und Unheil fliehen und in einem der reichsten Länder der

Welt katastrophale Unterkunftsstände vorfinden, zeigt mir, dass das soziale Bewusstsein unserer Bewegung mehr denn je gefragt ist. Diesen Zuständen gegenüber dürfen wir uns als PfadfinderInnen nicht verschließen und müssen hier Toleranz zeigen. Auch hier an dieser Stelle ein großer Dank an alle PfadfinderInnen, die sich diesen Sommer und noch darüber hinaus für die Flüchtlinge in Traiskirchen eingesetzt haben.

### Abschluss

Es wird Zeit zu einem Ende zu kommen. Abschließend will ich sagen, dass diese Lebenskompetenzen etwas ganz Essentielles sind. Wir dürfen nicht unterschätzen, welche Verantwortung wir als PfadfinderleiterInnen haben. Für mich sind hier vor allem die Stichwörter Toleranz und Empathie ganz wichtig. Es sind Werte, die ich derzeit in unserer Gesellschaft, aber auch manchmal innerhalb unserer Bewegung vermisst (Beispielsweise Toleranz gegenüber der hervorragenden Arbeit von Rainbowscouting Austria). Wir müssen wieder mehr dafür eintreten, dass solche Werte in unserer Gesellschaft verankert werden und am besten fangen wir hier bei unseren Kindern und Jugendlichen an. Denn der erste Schritt ist es, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen, denn wenn man das hat, braucht man keine Versicherung und man bleibt: „Für immer Jung“.

### Zitat...

Seid vor allem immer fähig, jede Ungerechtigkeit gegen jeden Menschen an jedem Ort der Welt im Innersten zu fühlen.“

**Ernesto Rafael  
Guevara de la Serna**

**Euer Flo,  
LB WiWö/Pfadfindergruppe 19,  
Breitensee**

# SITUATIONSELASTIK ALS GRUNDLAGE GUTER PFADFINDERARBEIT UNSER ARBEITSAUFWAND IST UNBEZAHLBAR



Foto: Roman Schilhan

**Es kostet eine Menge Zeit, Geld und Nerven, um unseren Kindern und Jugendlichen verschiedenste Formen von Pfadfinderei näherzubringen und zu ermöglichen.**

Nicht selten wird daher oft die Frage von Außenstehenden gestellt, warum man sich all das als PfadfinderleiterIn antue.

Spätestens wenn dir ein GuSp einen lang geübten Knoten mit einem breiten Lächeln präsentiert oder mit stolz geschwellter Brust erzählt, dass Überwindung und Entwicklung stattgefunden hat, spätestens, allerspätestens dann braucht es keine Überlegung mehr und die eigene Freude sowie der eigene Stolz könnte kaum größer sein.

Aber im Detail, was ist es, was wir mitgeben können und wollen? Was ruft solch' eine Euphorie hervor, welche unsere Kinder und Jugendlichen dazu veranlasst, jeden Heimabend wieder zu kommen und den Vorzug einem Zelt statt einem luxuriösen Hotelzimmer zu geben?

Ich möchte mit diesem Artikel in drei verschiedene Bereiche eintau-

chen, die mich persönlich beschäftigen und vermutlich in jedem von uns andere Gedanken und Gefühle hervorrufen. Der eine oder andere Bereich wird eventuell sogar zu Meinungsverschiedenheiten führen.

## Life Skills bei den PfadfinderInnen

Ganz außer Frage steht, dass die Bandbreite an Information und Fähigkeiten, die wir vermitteln können, eine unserer größten Stärken darstellt.

- **Anfangen bei Planungswerkzeugen wie HHH (Herz, Hand, Hirn), die – wenn richtig angewendet – eine Abwechslung im Programm garantieren,**
- **über die acht Schwerpunkte, die dafür sorgen, dass ein Großteil von Lebensbereichen abgedeckt wird,**
- **bis hin zu den verschiedensten Charakteren unterschiedlicher Arbeitsbereiche und Gesellschaftsschichten, die unsere Arbeitskreise und Teams bilden, leisten wir schon einen großen Beitrag dafür, dass unsere Schützlinge fürs Leben lernen**

**können und zusätzlich das Erlernte in einem geschützten Rahmen erproben können.**

Alleine unsere acht Gesetzespunkte bieten schon ein nettes Sammelsurium an Life Skills. Sind allein die nun oben genannten Punkte schon der Grund dafür, dass viele Mädchen und Buben ihre Zeit lieber den PfadfinderInnen widmen als anderen Freizeitorganisationen?

## Vorbild Baden Powell

Baden Powell kam durchs Militär und seine Reiselust viel in der Welt herum und hat Eindrücke wie Ideen gesammelt, sei es durch Situationen oder Kulturen, die er in die Pfadfinderei eingebracht hat.

Eben nach diesem Vorbild können wir Unmengen an Dingen in unsere Arbeit einfließen lassen und bleiben damit in Bewegung und verharren nicht in einem starren System.

Neues ausprobieren und verwerten oder verwerfen, sinnvolle Traditionen beibehalten und die Augen vor der Moderne nicht verschließen. Niemals das Ziel

aus den Augen verlieren, jedoch kleine Umwege und Richtungsanpassungen zulassen. Zwar gibt es, meiner Ansicht nach, nichts, was Menschen ausschließlich bei uns lernen können, dennoch bieten wir einen guten Raum, um zu lernen und Erfahrungen zu sammeln.

### Life Skills in der GuSp Stufe

Der Spaß, den Knoten und Bünde, arbeiten mit Karte und Kompass oder andere typische Inhalte der sogenannten Pfaditechnik mit sich bringen, ist nicht abzustreiten, abgesehen davon sind das ja auch alles nützliche „Skills“, die man im Laufe seines Lebens immer wieder mal brauchen kann. Trotz der praktischen Vielfalt, die uns Dank der Pfaditechnik zur

Verfügung steht, dürfen wir die sozialen Aspekte, die wir vermitteln sollen, nicht aus den Augen verlieren. Respektvoller Umgang in einer Kleingruppe (Patroulle, Patroullerrat), eigenständiges Denken sowie Handeln (Lagern, Wanderungen), bis dato Unbekanntes erforschen (Tag der offenen Töpfe, Ortserkundung). Das sind Bruchteile von all dem, was wir in der GuSp-Stufe weitergeben können.

Und vermutlich sind das die „Skills“, die im Alltag noch öfter gebraucht werden. Meiner Erfahrung nach ergibt die Mischung aus dem vorhin Erwähnten die perfekte Arbeitsweise, die man immer ans Team, die Situation und die Kinder und Jugendlichen anpassen kann und muss. Wenn ich eines in

meiner Pfadfinderkarriere gelernt habe, dann ist es das, dass situationelastisches Arbeiten immer einen Vorteil mit sich bringt. Eine ständige Lernbereitschaft ist hier Voraussetzung. Vielleicht ist es das, was wir PfadfinderInnen vielen anderen Menschen voraus haben.

### Zitat...

Lernen ohne zu denken ist eitel; denken ohne zu lernen, gefährlich.

Konfuzius

Text: Roman Schinhan,  
Gr. 19, Ausbildungsteam GuSp

## EINE SCHULE FÜR'S LEBEN?!

DAS LEBEN IST EINE KOMBINATION VON BEZIEHUNGEN



Caravelle am „Vertrauensbalken“, Harleem Jamboree (Niederlande), Foto: Gerwald Wessely

### Mit unseren Freunden und Familien teilen wir unsere Freuden und Leiden, sie sind unsere Stütze und schärfsten Kritiker.

In der Ausbildung und im Beruf bewerten Vorgesetzte, ob LehrerInnen, ProfessorInnen oder AbteilungsleiterInnen, unsere Fertigkeiten und unser Engagement. Im öffentlichen Raum begegnen wir einander, wenn auch meist schweigend, kommen miteinander aus oder sind

irritiert von den Handlungen und dem Erscheinen einzelner Personen. Wir leben in einer Welt, für die wir gemeinsam Sorge tragen und über deren Weiten und Tiefen wir uns miteinander vernetzen. Das alles und mehr ist das Leben.

Wie lebt man nun gut und was braucht man, um gut zu leben? In der Vergangenheit war anderes Wissen und Können gefragt als heute. Und was in Zukunft notwendig ist, um das Leben gut zu bewältigen, lässt sich nur vermuten, denn wir können nur von dem, was war und was ist, annehmen. Was künftig sein wird. Auch wenn es ungewiss ist, was das Leben jedem einzelnen bringt, ist es sicher, dass soziale Kompetenz jedem helfen wird, das eigene Leben zu gestalten. Wie und was lernen nun Jugendliche bei den CaEx fürs Leben? Im Unternehmen bestärken wir die Jugendlichen, ihre eigenen Interessen vorzubringen und umzusetzen. Mit dem Input geben wir den Jugendlichen einen An-

stoß, darüber nachzudenken, was sie interessiert und alle möglichen Ideen zu sammeln. Aus der Fülle an Ideen müssen sie sich dann auszuhandeln, welche Idee umgesetzt wird. Dieser Prozess unterstützt sie, sich Argumente zu überlegen für und gegen einzelnen Ideen und miteinander eine Einigung zu finden. Konflikte gehören zu jedem Unternehmen und sind für die Jugendlichen ein Lernfeld. Dadurch, dass sie ihre eigene Meinung vertreten und die des anderen anhören, lernen sie sich selber und andere besser kennen. Sie entwickeln Strategien, wie sie Meinungsverschiedenheiten und Bedürfnisse kommunizieren und Lösungen ausverhandeln. Am Ende sollen alle mit der Entscheidung zufrieden und motiviert für die Planung sein. Sich für etwas zu begeistern, einzusetzen und es zu argumentieren ist ein Life Skill. Bei der Planung und Durchführung des Unternehmens wählen sich die Jugendlichen ihre Aufgaben und Rollen. Sie können sich aussuchen, ob sie das ma-

chen, was sie können oder etwas anderes ausprobieren und dazu lernen. Hier ist es unsere Aufgabe als LeiterInnen, den Jugendlichen Mut zu machen und sie in ihren Entscheidungen zu bestärken. Ein Ziel zu setzen, eine Aufgabe zu übernehmen und auszuführen ist ein Life Skill. Die direkte Belohnung für diese „Anstrengungen“ ist das Erlebnis eines durchgeführten Unternehmens mit anschließender Feier und Ernte der Erkenntnisse.

Die Patroulle, der Trupp und die Gruppe sind Gemeinschaften, in deren Rahmen die Jugendlichen sich ausprobieren können. Es sind soziale Gefüge, die für die Jugendlichen Lernfelder eröffnen und Sicherheiten bieten. Die Patroulle ist dabei die Gruppe von anderen Jugendlichen, die sie sich selber auswählen und in der sie hauptsächlich zusammenarbeiten wollen. Hier kennen sich die Jugendlichen gegenseitig gut und kümmern sich umeinander. Sie sind eine kleine Gemeinschaft, die weiß, was sie voneinander erwarten kann und was welches Mitglied braucht. Das macht es einfacher, Aufgaben gemeinsam zu meistern und für den einzelnen sich auch einmal mehr zutrauen zu können.

Im Trupp sind die Interessen und Personen vielfältiger. Es ist nicht mehr so einfach den Überblick zu bewahren und alle unter einen Hut zu bekommen. Das Miteinander wird komplexer. Es ist wie nach einem Einkauf im Supermarkt. Ihr steht mit eurer Einkaufstasche vor einem vollen Einkaufswagen und überlegt, wie ihr Salat, Apfel, Brot, Joghurtbecher und Eier so einpackt, dass alles Platz hat und heil zu Hause ankommt. In der Gruppe wird es noch eine Spur anspruchsvoller, denn ihr müsst nach dem Einkauf im Supermarkt auch noch zur Drogerie und Waschmittel und Klopapier tragen. Die Jugendlichen lernen in diesen Gemeinschaften die Verknüpfungen von sozialen Beziehungen kennen und einzuschätzen, ebenso wie sie mit ihnen umgehen. Sie beobachten

und analysieren, was passiert und wie miteinander kommuniziert wird und beteiligen sich in den Gemeinschaften, je nachdem wie sicher und gut aufgehoben sie sich in ihnen fühlen. Sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen, für ihre Bedürfnisse einzustehen und sich für sie stark zu machen, ist ein Life Skill, aus dem es auch möglich wird, in anderen sozialen Gefügen aktiv zu werden und für seine Interessen einzutreten.

Das Trax4CaEx hilft den Jugendlichen, sich auf sich selber und ihre Entwicklung zu besinnen. Es unterstützt die Jugendlichen, die Erlebnisse in der Gemeinschaft für die eigene Person zu reflektieren und bewusst zu nutzen. Die Jugendlichen werden angeregt, ihre eigenen Fähigkeiten zu analysieren und sich neue Herausforderungen zu suchen, die sie dann in und mit der Gemeinschaft ausprobieren und bewältigen können. Die Gemeinschaft der Patroulle ist hier besonders wichtig. Von Freunden und Vertrauten bekommen sie auf gleicher Augenhöhe Feedback. Das erleichtert es ihnen, sich aus ihrer Komfortzone herauszubewegen, Neues zu wagen und bestärkt sie in ihrer Entwicklung. Durch den kritischen Blick auf die

eigene Person durch sich selbst und durch andere wird der Horizont erweitert und eröffnet neue Abenteuer. In einer Patroulle kennen sich die Jugendlichen so gut, dass sie wissen, wie und was sie den anderen sagen können, auch wenn das für uns Erwachsene manchmal unverständlich ist. Die Jugendlichen einer Patroulle haben ihre eigenen Regeln und einen eigenen Verhaltenskodex, den sie sich miteinander ausmachen. Je länger die Jugendlichen in einer Patroulle zusammenarbeiten, desto besser funktioniert die Kommunikation und das Feedback. Seine eigenen Stärken, Schwächen und Lernfelder zu kennen, sie entsprechend einzusetzen und zu erweitern sowie Rückmeldungen von anderen einzuholen und anzunehmen ist ein Life Skill.

Life Skills entwickeln sich also im Prozess des miteinander Tuns. Also durch das „Wie“. Was in der Patroulle, dem Trupp oder der Gruppe getan wird, bestimmen die Jugendlichen und ist das Mittel zur Motivation. So gesehen ist unser CaEx-Programm doch eigentlich eine recht gute „Schule für das Leben“. Oder was meint ihr?

**Text: Julia Simon, LB CaEx/Ass**



CaEx beim gemeinsamen Brückenbau, Haarlem Jamboree (Niederlande), Foto: Gerwald Wessely

## Liebe CaEx-LeiterInnen!

Herzlich Willkommen im neuen Pfadfinderjahr! Das erfolgreiche Spezialseminar „Input“ wird diesen Herbst eine Fortsetzung erfahren. Im März 2016 wird es ein Spezialseminar zu einem neuen Thema geben. Dieses steht noch nicht fest, aber vielleicht können wir euch in der nächsten Ausgabe schon mehr berichten.

Einige von euch haben das Jahr auch mit dem CaEx- BuLeila in Kärnten begonnen. Den Abschluss des Jahres wird jedenfalls wieder das CaExTrem bilden.

Hoffentlich sehen wir uns am CaExTrem, auf der LFT, bei einem Landesarbeitskreis oder bei einem anderen der zahlreichen Events!

## Seminare 2015/16

### Grundlagenseminar

17./18.10.2015

### Aufbauseminar Stufe

14./15.11.2015

### Methodenseminar

16./17.04.2016

## Termine

### CaExTrem 2016

4./5. Juni 2015

Ihr findet alle relevanten CaEx-Termine auch auf der Homepage [www.wpp.at](http://www.wpp.at).

Solltet ihr zu den Terminen, zur Ausbildung oder zu anderen Themen Fragen haben, schreibt uns einfach an [caex@wpp.at](mailto:caex@wpp.at)



oder besucht uns im LV. Wir sind praktisch jeden Dienstagabend im LV. Meldet euch zur Sicherheit aber trotzdem vorher bei uns, wenn ihr vorbeischaun wollt.

Oft gibt es am Dienstag Besprechungen und ihr würdet euch den Weg umsonst machen, wenn wir dann keine Zeit für euch haben.

# ALLEINSTELLUNGSMERKMAL: PFADFINDERIN!

## Oftmals brüstet sich die Pfadfinderbewegung damit speziell, einzigartig bzw. schlichtweg „besser“ als andere vergleichbare Jugendbewegungen bzw. Interessengruppierungen zu sein.

Doch was ist es, das die Pfadfinderbewegung in Österreich von allen anderen abhebt und speziell macht?

### Alleinstellungsmerkmal Pädagogisches Konzept?!

Beim konkreten Hinterleuchten dieser Frage wird die Antwort dann gar nicht mehr so einfach. Als geschulte/r FunktionärIn der Bewegung kommt das Argument des vorhanden Seins eines pädagogischen Konzeptes als erstes in den Sinn. Dies klingt zweifelsohne recht imposant, doch ist es auch tatsächlich richtig? Zum einen gibt es zweifelsohne ein ausgeklügeltes pädagogisches Konzept, an dem noch dazu ständig gearbeitet wird, um es up-to-date zu halten. Zum anderen darf doch in Frage gestellt werden, ob sich alle JugendbetreuerInnen der PPO über die Tatsache der Existenz eines ebensolchen und über die Inhalte des Konzeptes im Klaren sind. Außerdem sei in Abrede gestellt, dass andere (Jugend-)Organisationen – wie der Alpenverein beispielsweise – nicht ebenfalls pädagogisch-konzeptionell arbeiten.

Anscheinend ist die eingangs gestellte Frage also nicht so simpel zu

beantworten. Um sich der Lösung der Frage anzunähern, empfiehlt es sich zu analysieren was eine/n „fertigen“ PfadfinderIn ausmacht...

### Alleinstellungsmerkmal Outdoor Skills?!

Die Outdoor-Skills – das Leben in der freien Natur – gehören definitiv zum Bild einer/s klassischen PfadfinderIn. Sei es das Lagern, das Orientieren oder Knoten und Bünde – all das sind Sachen, die man sich zweifelsfrei im Rahmen der Pfadfinderei verstärkt aneignet bzw. aneignen sollte und die die Pfadfinderbewegung von anderen Organisationen unterscheidet. Aber sind es diese Fähigkeiten, die eine/n PfadfinderIn einzigartig machen? Wiederum ist diese

Frage mit einem Jein zu beantworten. Gerade das englische Pfadfinder-Rolle-Model Bear Grylls bzw sein Lebenslauf machen die traditionellen Pfadfindertechniken zwar wieder verstärkt salonfähig, dennoch sind sie – bei jeglicher Sympathie des Autors für Outdoor Skills – in einer modernen, hochtechnologisierten Welt natürlich nicht von der gesellschaftlichen Relevanz, die die Pfadfinderei für sich in Anspruch nimmt. Allerdings finden wir in diesem Bereich den Schlüssel zu der Frage nach dem Alleinstellungsmerkmal. Geht es bei den Pfadfindern doch um einen Zusammenleben in der Natur von einer GEMEINSCHAFT!

### **Alleinstellungsmerkmal Social Skills?!**

Die Social Skills – die sozialen Fähigkeiten – sind es, die heutzutage im Leben den Unterschied machen. Immer mehr kommt es auf die Sensibilität der sozialen Antennen der Menschen an. Es geht sogar soweit, dass eine politische Partei mit dem richtigen „G’spür“ wahlwirbt. Auf diese Empathie wird sowohl im alltäglichen Miteinander als auch im beruflichen Umfeld immer mehr Wert gelegt. Doch woher nehmen, handelt es sich dabei um sogenannte „Soft Skills“ und diese sind bekanntlich durch keinen Kurs, kein Seminar und keinen Lehrgang zu lernen?!

Empathie steckt in jedem von uns, ist es doch einer der natürlichsten Instinkte auf andere Lebewesen in unserer Umgebung zu reagieren. Dennoch kann in der immer rasanter ansteigenden Geschwindigkeit unserer Zeit, auf Grund von vermindertem persönlichen Kontakt und steigendem Druck



Foto: Theresa Tropschuh

der Leistungsgesellschaft, diese immer mehr verloren gehen.

Gerade die Pfadfinderei mit dem permanenten Zusammenleben in einer Gemeinschaft auf Lagern, aber auch mit den kontinuierlich geführten Heimabenden, fördert die Sensibilisierung im zwischenmenschlichen Bereich und unterstützt den lebenslangen Prozess der empathischen Weiterentwicklung.

### **Alleinstellungsmerkmal Leading skills?!**

Nicht zuletzt im Bereich der Jugendbetreuung kommt ein weiterer Aspekt dazu. Durch dieses ehrenamtliche Engagement lernt man auch bewusst Verantwortung in einer leitenden Position einzunehmen. Diese Form des umsichtigen Denkens wird ebenfalls bereits in jungen Jahren bei den Pfadfindern gefördert. Ab dem Alter der WiWö wird in den verschiedenen Altersstufen mit unterschiedlichen Einheiten wie Rudel/Ring, Patrollen, Trupps, Rotten und den damit einhergehenden Ämtern gearbeitet. Ämter wie Leitwolf, Ringerste, Kornett oder RottensprecherIn dienen nicht etwa dazu, einzelne Mitglieder der jeweiligen Gruppe hierarchisch auszuzeichnen. Sie dienen viel mehr dazu die Organisation des Zusammenlebens zusätzlich strukturell zu unterstützen. Der Grundsatz des Übernehmens der mit der Funktion zusammenhängenden Verantwortung soll gefördert werden (vertiefend siehe Artikel „Das tägliche Rollenspiel“ Gut Pfad 2/15 S.22-23). Genau dieses Verständnis für eine Funktion, in einer von sich gegenseitigen abhängigen Gruppe, ermöglicht es in weiter Folge, Verantwortung zu übernehmen – im Bereich der Pfadfinder als auch im beruflichen Umfeld.

### **Alleinstellungsmerkmal Feedback skills?!**

Dieser bewusste Umgang in der sozialen Umgebung führt zu einem weiteren Phänomen, das untrennbar mit der Pfadfinderei verbunden



Foto: Theresa Tropschuh

ist: der reflektierte Umgang. Die dazugehörige Selbstreflexion ist ebenfalls in einem langwierigen Prozess zu erarbeiten und kann unmöglich kurzfristig erlernt werden. Es gehört dazu die richtige Einstellung zu sich selbst und der Umwelt, eine Orientierung in einem Wertesystem und ein Wissen um seine eigenen und die Bedürfnisse der Umgebung. Das regelmäßige, respektvolle Reflektieren hilft, sich dies zu erwerben.

### **Alleinstellungsmerkmal Values?!**

Die Pfadfinderei hat seit den Tagen der Gründung ein komplexes Wertesystem entwickelt und versucht diese Werte wie beispielsweise Weltoffenheit, Toleranz, Freundschaft, aber auch Naturverbundenheit in die jeweilige Moderne zu transportieren. Dieses Wertesystem findet sich zu einem großen Teil in den acht Schwerpunkten wieder. Diese wiederum sind Teil des pädagogischen Konzeptes, wodurch sich der Kreis zum Beginn des Artikels schließt. Zusammenfassend kann man die Pfadfinderei nicht auf ein Alleinstellungsmerkmal reduzieren. Ist es doch das ganzheitliche System, das die Pfadfinderei zu dem macht was sie ist: EINZIGARTIG!!!

**Text: Stephan Grundei, LB RaRo / Pfadfindergruppe 19 „Breitensee“**

SAVE THE DATE

**Einladung  
zum 3. LJR-Treffen  
2015**

Wann?  
Mittwoch, 14.10.15, 18:30h

SAVE THE DATE

SAVE THE DATE

**Ins Pfadi-Jahr starten mit dem LJR.** Alle weiteren Details zu Thema, Location und Programm findest Du auf Facebook und auf der WPP-Website

SAVE THE DATE

SAVE THE DATE

Das LJR-Team freut sich auf Dich! Bella, Josefine, Patrick, Fini, Caro, Sophie & Julius

[facebook.com/LJRWien](https://facebook.com/LJRWien)  
[wpp.at/lv-terminkalender](http://wpp.at/lv-terminkalender)

## [D] AGORA — IDEEN FLÜGEL GEBEN

### 1. AGORA DER DEUTSCHSPRACHIGEN PFADFINDERINNEN-VERBÄNDE

**Die Agora ist ein Treffpunkt an dem Visionen, Hoffnungen, Sorgen, Erfahrungen und Ideen aufeinandertreffen und miteinander geteilt werden.**

Die Agora ist ein Ort der Diskussion, des Austauschs und des Voneinander-Lernens.

#### [d]agora

Die 1. deutschsprachige Agora, ist eine länderübergreifende Jugendinitiative „von RaRo, für RaRo“. (Europaweit geht diese letzte Altersstufe von 16 bis 25.) Über ein halbes Jahr hinweg möchten wir anderen jungen Pfadis aus dem deutschsprachigen Raum die Möglichkeit geben, ihr Potenzial zu erkennen und sich zu entfalten. Mit einem bunten Mix aus Workshops, Webinaren, Open Spaces, Simulationsspielen und Projektphasen lernen wir die Themen Active Citizenship, Youth Empowerment, Partizipation und Skills for Life kennen und umsetzen.

Auf der [d]agora sollst das Know-how, die Fertigkeiten und die Motivation gewinnen, um Herausforderungen aktiv als Chance für Veränderung zu nutzen und dein ganz persönliches Umfeld selbstbestimmt und positiv zu gestalten.

#### Ist die [d]agora etwas für mich?

Für dich und alle anderen jungen Pfadis! Die Zielgruppe sind PfadfinderInnen zwischen 16 und 25 Jahren aus Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg, Ungarn, Polen und der Schweiz.

- Du musst kein Englisch sprechen. Obwohl international, findet die ganze Veranstaltung auf Deutsch statt.
- Du brauchst keine Erfahrung auf internationaler Ebene. Die [d]agora ist der perfekte Einstieg.
- Du musst nicht mehr bei den RaRo sein. Europaweit gesehen geht die letzte Altersstufe bis 25.
- Du musst nicht im Jugendrat sein. Begeisterung dafür, neues kennenzulernen, genügt!

#### Und wo geht die Post ab?

- 19. Dezember 2015 @ the World Wide Web: Kick-Off-Event, Online-Challenges & Webinar
- 24.-28. Februar 2016 @ Würzburg: das [d]agora-Forum, unser Hauptevent
- 3.-5. Juni 2016 @ Würzburg: die [d]agora-Reunion, unser Abschlusstreffen



Foto: Jan Hendrik Buchmann

#### Was kostet mich der Spaß?

Die [d]agora wird durch das EU-Programm Erasmus+ gefördert. Dadurch können wir den Großteil der Kosten übernehmen. Und für dich? Bleibt ein sagenhaft kleiner Unkostenbeitrag! Alle Infos zu Förderung, Teilnahmebeitrag und Reisekosten findest du auf unserer Website.

#### Super, ich will mitmachen! Aber wie?

Auch das Anmeldeformular und alle weiteren Infos findest du auf der Website: [agora.rover.de](http://agora.rover.de)

Wenn du Fragen hast, go for it! Melde dich bei Julius ([julius.tacha@ppoe.at](mailto:julius.tacha@ppoe.at)) oder Elli ([elena.alberti@ppoe.at](mailto:elena.alberti@ppoe.at)).

#### Wir freuen uns auf Dich!

**Text: Dein [d]agora-Team: Jan Hendrik (Deutschland), Stephan (Deutschland), Elli (Österreich), Julius (Österreich), Sophie (Liechtenstein) und Martin (Liechtenstein)**

# EHRUNGEN & ELTERNRATSWAHLEN

## Silbernes Ehrenzeichen LV

Gerhard Kühböck Gr. 56/113

## Bronzenes Ehrenzeichen

Susanne Biebl Gr. 56/113  
Dr. Lisa Prior Gr. 56/113



Nach ordnungsgemäßer Wahl in der Gruppenversammlung und erfolgter Rechnungsprüfung bestätigt der Präsident als

### Elternratsobmann

Ernst Weißenberger Gr. 37, Wiederwahl

### Kassierin

Angela Donsa Gr. 37, Wiederwahl

Der Präsident begrüßt die gewählten Elternratsmitglieder sehr herzlich, bittet um aktives Wahrnehmen der übernommenen Aufgaben und wünscht viel Freude bei der Arbeit.

Euer Präsident  
Karl Homole

# AKTUELLES AUS DEM PRÄSIDIUM

## SCOREG

Das Team rund um SCOREG hat sich nun als Verein formiert und wir sind gerade dabei die Nutzungsvereinbarung zum Programm der Mitgliederverwaltung mit dem Verein abzuschließen.



Mit dieser Vereinbarung kommen ein paar neue Herausforderungen auf uns zu – eine entsprechende Information ist Ende August an alle GF/GLs und SCOREG-Gruppenbeauftragten ergangen.



Am 03.10. findet eine SCOREG Schulung in Salzburg statt. Bei Interesse direkt unter office@scoreg.at melden, nähere Informationen werden direkt versendet.

Am 20.10. gibt es im LV-Haus von 18.30 – 20.00 Uhr einen SCOREG-Austauschabend: Wir informieren über den aktuellen Stand der Nutzungsvereinbarung, über die damit verbundenen neuen Abläufe, über die Ergebnisse der Entwicklerkonferenz Anfang September sowie über die Erkenntnisse der Schulung.



## Elternratsausbildung – Termine 2015/2016

Wir setzen die Module für Elternräte fort. Die nächsten Module::

**04.11.2015: Modul:**  
Grundlagen der PPO, LV,  
18.00 – 21.30 Uhr

Dieses Seminar richtet sich an Elternräte ohne pfadfinderische Vorerfahrung. Inhalte sind unsere Grundsätze, unser Leitbild sowie die Werte der PPO, die Programminhalte (Schwerpunkte, Stufensystem), das Ausbildungssystem für die Pfadfinderleiter/-innen und wir gehen der Frage nach, wie uns das als ER überhaupt betrifft? Wofür bin ich (mit)verantwortlich?

**14.01.2016: Modul NEU:**  
Die/Der ERO vor den Vorhang!  
LV, 18.00 – 21.30 Uhr

Dieses Modul richtet sich in erster Linie an Elternratsobleute.

Wo hat die/der ERO Vorsitz in Veranstaltungen, wie kann ich diese gestalten, dass diese für die Teilnehmer/-innen ein gelungener Abend sind und keine „Pflichtveranstaltung“. Was habe ich als ERO zu sagen/zu tun, damit die Veranstaltung (von der Gruppenversammlung über ER-Sitzung bis zum Gruppenrat) entsprechend unserer Regelungen abläuft...

Alle Module finden im LV-Wien-Haus, 1160 Wien, Hasnerstraße 41, von 18-21.30 Uhr statt. Eine Anmeldung bis 14 Tage vor dem Termin an [ausbsekr@wpp.at](mailto:ausbsekr@wpp.at) (Achtung: Stammdaten werden aus SCOREG übernommen – es können nur registrierte Elternräte an den Ausbildungsmodulen teilnehmen) ist unbedingt erforderlich. Seminarbeitrag EUR 5,-

## WEITERE TERMINE 2016

**13.02. ERO/GF-Seminar,**  
Kierling (Anm. 30.01.16),  
ganztägig, Beitrag EUR 20,-

**April 2016: ER-Modul:**  
Gruppe und Finanzen

## Wer wird Präsident/-in?

Diese Frage wird mit hoher Wahrscheinlichkeit am 18. November 2015 gelöst. An diesem Tag findet

die Landestagung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen statt. Heuer werden – im 3-Jahres-Rhythmus – folgende Funktionen im Präsidium neu gewählt: Präsident/-in, Schatzmeister/-in (Finanzreferent/-in).

Die Ausschreibung der Landestagung ergeht an alle GF/GLs und EROs. Die/der ERO ist „Delegationsleiter/-in“ der Gruppe und stellt die Delegierten (mit Stimmrecht) gemäß Registriertenanzahl der Gruppe zusammen: diese

sind gemäß unserer Satzungen aus gleichen Teilen ER und GR und wenn möglich männlich/weiblich ausgewogen zu besetzen. (für ERO-Neulinge: Die Satzung ist auf [www.wpp.at](http://www.wpp.at) downloadbar, bei Unklarheiten stehen wir euch gerne zur Verfügung!).

Übrigens: Sollte euer Gruppen-LJR bereits im GR sitzen, dann wäre das eine gute Gelegenheit, auch der Stimme der Jugend (gemäß dem Modell der Bundestagung) mehr Gewicht auf der Landesta-

gung zu geben. Darüber hinaus sind natürlich alle anderen Mitglieder aus ER und GR herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Die Landestagung ist das oberste Entscheidungsgremium, die „Hauptversammlung“ der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen und ich gehe davon aus, dass es auch heuer ein paar spannende Informationen, Diskussionen und Entscheidungen geben wird.

**Sabina, Präsidium**

# DAS INTERVIEW

## ROMAN DIETLER, DER NEUE LANDESKURAT DER WPP

**Lieber Roman, Du hast Dich bereit erklärt, mit Herbst die Funktion des Landeskuraten der WPP zu übernehmen – wie kam das und was motiviert Dich, Dich dieser Herausforderung zu stellen?**

Im Frühjahr 2015 hat mich Franz Herz gefragt, ob ich diese Aufgabe übernehmen könnte. Ich habe sehr lange hin und her überlegt, weil ich momentan nicht wirklich viel Zeit zur Verfügung habe. Ich habe mich dann aber bewusst dafür entschieden, da ich überzeugt bin, auch mit wenigen Ressourcen sinnvoll mitarbeiten zu können – ganz nach dem Motto „Wenig ist ja nicht Nichts!“

**Wie sah Deine bisherige pfadfinderische Laufbahn aus?**

Begonnen habe ich klassisch bei den WiWö in Kaisermühlen bei der Gruppe 46. Bei den GuSp gab es dann im Leiterteam massive Meinungsverschiedenheiten. Das hat dazu geführt, dass meine GuSp-Führer die Gruppe verlassen haben. Es gab dann

ein paar Versuche, die Stufe mit neuen Leitern zu retten, das hat aber nicht geklappt und so haben dann die meisten von uns mit den Pfadfindern aufgehört und sind zur Pfarrjugend gewechselt.

Bei einem Kroatien-Urlaub mit meinem Schwager und unserem gemeinsamen Freund Christian Wötzl bin ich dann auf die Idee gekommen, als CaEx bzw. später als RaRo-Leiter bei der Gruppe 28 – St. Georg Kagran wieder einzusteigen. Nach der Familiengründung und wegen beruflicher Verpflichtungen mit vielen Abend- und Wochenendterminen musste ich dann aufhören, da ich die regelmäßige Zeit für Heimabende nicht mehr aufbringen konnte.

**Was hast Du als Kind und Jugendlicher bei Deiner Pfadfindergruppe erlebt - was waren die einprägsamsten Erlebnisse, schöne wie fordernde?**

Wie gesagt, fordernd war der Ausstieg aus der GuSp-Stufe. Es haben sich wirklich alle bemüht und trotzdem mussten wir feststel-

len: Es geht einfach nicht. Wir kommen nicht mehr dorthin, wo wir vorher waren. Das hat richtig wehgetan und ich war auch sehr traurig. Ich habe ja viel verloren: regelmäßige Gemeinschaft, Abenteuer, wir haben irrsinnig viel gelernt und wir haben erfahren, dass wir etwas können! Ich finde, das ist für Kinder und Jugendliche eine ganz wichtige Erfahrung: Ich kann etwas! Jeder kann etwas! Die Pfadfinderei ist so vielseitig, da ist jede Fähigkeit eine Bereicherung.

**Franz Herz, Dein langjähriger Vorgänger in der Funktion als Landeskurat, ist Priester, Du selbst bist Diakon. Inwieweit wird dies einen neuen Zugang zum Aufgabenbereich bringen?**

Ich glaube nicht, dass der neue Zugang eine Frage des Kirchenamtes ist. Was sicher anders sein wird, sind meine Grenzen der Verfügbarkeit. Das unterscheidet mich natürlich als „Geistlicher mit Familie“ von einem zölibatär lebenden Priester. Nicht, dass die weniger Verpflichtungen hätten, das ganz sicher nicht! Aber ich glaube, in

der Zeiteinteilung sind sie freier, weil sie Abende und Wochenenden mehr nutzen können als ich, der ja auch für die „Meinen“ da sein will und muss. Aber genau da, glaube ich, dass Veränderung gut ist: In der Kirche und in vielen Vereinen, vielleicht auch bei den Pfadfindern, fehlt der „Mittelbau“, also jene Menschen, die wegen Beruf und Familie mit kleinen Kindern sehr ausgelastet sind. Es gelingt nur selten, sie in dieser Lebensphase zu integrieren. Das ist schade, denn da geht wertvolle Lebenserfahrung verloren. Und auch hier könnten die Pfadfinder ein Netz sein, jungen Menschen Gemeinschaft und eventuell Unterstützung anzubieten.

**Du hast Dich bereits in sehr jungen Jahren - mit 25 Jahren - für die Aufgabe als Diakon interessiert, bist dann im Oktober 2014 nach vierjähriger Ausbildung geweiht worden. Was ist das Spannende an dieser Tätigkeit, vor allem in Zusammenhang mit Deinem Beruf als Polizist?**

Das hört sich vielleicht komisch an, aber da ist gar nicht so viel um. Als Polizist hat man auch sehr viele und umfangreiche Aufgaben, trifft auf Menschen in Extremsituationen, muss viel für sich behalten und aushalten können. Und Sicherheit bzw. Rechtsstaatlichkeit zu gewährleisten ist ja auch eine Dimension von Helfen und Dienen. Aber ich bin überzeugt, dass ich letztlich dann doch zu etwas anderem berufen war – sonst wäre das alles nicht so glatt verlaufen.

Der Weg mag zwar krumm und wirr erscheinen. Aber rückblickend betrachtet hat alles seinen Sinn gehabt und nichts hätte fehlen dürfen. Als Diakon diene und helfe ich jetzt den Menschen bei ihrer Suche nach Gott, bei ihren Zweifeln, versuche ihre Lebensgeschichte, die auch nicht immer geradlinig verläuft, ernst zu nehmen. Manchmal mache ich Mut, manchmal versuche ich

zu bremsen. Manchmal weise ich auf Wege hin, die sie aus irgendeinem Grund nicht erkennen können. Gehen und entscheiden muss aber jeder selbst, sonst wäre es ja nicht das eigene Leben.

**Wie verbindest Du die Aufgabe in der Pfarre Aspern mit Deiner Familie, vor allem Deinen drei Kindern?**

So gut ich kann. Die Pfarrgemeinde hat mich sehr wohlwollend aufgenommen und weiß, dass vieles im Verborgenen geschieht. Hin und wieder muss man halt darauf hinweisen – aber wie gesagt: Ich kann manches tun und mithelfen. Ich bin aber nicht allein und daher gibt es auch andere, die bereit sind Aufgaben zu übernehmen – wiederum mit ihrem Können und ihren Möglichkeiten.

**Eine Deiner Hauptaufgaben ist die Betreuung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen im ersten Schwerpunkt der PPÖ. Derzeit heißt er noch „Leben aus dem Glauben“, er wird vermutlich ab Herbst „Spirituelles Leben“ heißen - wo siehst du hier die größten Herausforderungen in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit?**

In der Praxis. Es geht ja weniger um Wissens- sondern um Erfahrungsvermittlung. Wie kann man als Pfadfindergruppe, als einzelne Stufe in der Pfarre glaubwürdig Gottesdienst feiern? Wer lädt ein, wer fängt an, wer übernimmt die Verantwortung, fühlt sich zuständig? Wie kann ich die Kinder- und Jugendlichen bei ihren Lebens- und Glaubensfragen verantwortungsvoll begleiten? Ich sehe weniger das Problem bei den Methoden und Behelfen – da gibt es eine große, und was ich im ersten Drüberlesen gesehen habe auch sehr gute Auswahl. Die Herausforderung besteht darin, das „Heft“ selbst in die Hand zu

nehmen, den eigenen Weg zu finden und dann auch zu gehen.

**Die Wiener PfadfinderInnen, bieten gerade bei den Kindern- und Jugendlichen heute ein religiös weit vielfältigeres Bild als noch vor einigen Jahrzehnten. Es gibt mehr Mitglieder anerkannter Konfessionen, viele haben aber auch gar keinen Zugang zu Glaube oder Spiritualität. Wie planst Du an diese Aufgabe heranzugehen?**





Foto: Theresa Tropschuh

Durch Begegnung und Austausch. Ich möchte dazu beitragen, dass wir mehr Menschen motivieren können, ein reflektierteres Gottes- und Menschenbild zu entwickeln. Das ist nicht einfach, das kann auch nicht jeder gleich gut. Das muss auch nicht sein, denn Gott liebt jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen. Glauben zu können ist in erster Linie ein Geschenk.

Interessanterweise haben kleine Kinder weniger Probleme damit zu glauben, dass Menschen zum Beispiel nicht tot sind obwohl sie sterben. Mein vierjähriger Sohn hat letztens gesagt: Das ist so wie bei der Raupe. Wenn sie genug gegessen hat, stirbt sie und wird zum Schmetterling. Jetzt weiß ich schon, dass diese Aussage biologisch und naturwissenschaftlich nicht so ganz richtig ist und der Schmetterling später stirbt und wir erst dann bei der eigentlichen Frage sind – aber dieses Bild ist herrlich und voll Hoffnung.

Die Herausforderung besteht darin, jungen Menschen das Wissen zu geben, dass über Religion nicht nur empirisch nachgedacht werden kann und somit prinzipiell jedes Bild unzulänglich und widerlegbar ist. Das Paradoxe daran ist aber, dass es deswegen nicht falsch sein muss. Wir wissen es eben nicht. Aber ich bin nicht dumm, ungebildet oder – wie ich letztens gelesen

habe – „prähistorisch“, weil ich die dahinterstehende Aussage trotzdem glaube. Wenn es gelingt, diese Botschaft des gegenseitigen Respekts am Leben zu erhalten, ist schon viel erreicht.

**Wie sollen wir Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen - Bürger einer von Diversität und Multikulturalität immer stärker geprägten Stadt - uns in Zukunft zum Thema „Glaube“ und „Religion“ einbringen, wo siehst Du hier Chancen? Braucht es auch „Kuraten“ der anderen Religionsgemeinschaften, oder bewegen wir uns in Richtung einer pfadfinderischen überkonfessionellen Ökumene?**

Mit Respekt. Respekt vor mir selbst und meiner Glaubensüberzeugung. Mit Glaubensüberzeugung meine ich zunächst die Sehnsucht, Gott suchen zu wollen. Dazu muss man eine Praxis einüben – die ist dann konfessionell unterschiedlich und auch hier ist Respekt wichtig. Diversität, interreligiöser Dialog und Ökumene können nur funktionieren, wenn wir aufhören in Kategorien wie „richtig“ oder „falsch“ zu denken. Ich kann nur für mich sagen: „Ich finde meinen Weg richtig! Ich halte meinen Glauben für wahr“ Ich muss und darf nicht dazusagen: „Deswegen

ist dein Weg falsch! Deswegen ist dein Glauben unwahr!“. Und dann kann man überlegen, wie man gemeinsam beten und Gottesdienst feiern kann und wie man Menschen auf ihrem Weg begleitet.

Die Frage, ob andere Religionsgemeinschaften Kuraten für die Pfadfinder brauchen oder wollen habe nicht ich zu beantworten. Prinzipiell freue ich mich über jeden Menschen, besonders über respekt- und verständnisvolle.

**Seit April tagt auf Bundesverbandsebene eine Arbeitsgruppe zu Baden Powells Kernprinzip „Duty to God“, in der ich als LB/GF gemeinsam mit Julius Tacha für den LJR die WPP veretre. Diese Arbeitsgruppe hat das Ziel, den ersten Schwerpunkt zu überarbeiten und einen aktuellen Zugang der PPÖ zum Glauben und zu BiPis Grundsatz der Suche nach einem göttlichen Wesen zu definieren ... Wie stehst du persönlich zu diesem Prinzip?**

Da weiß ich derzeit noch zu wenig über die Hintergründe und die Zielsetzung dieser Arbeitsgruppe. Das Prinzip, dass BiPi der persönlichen Spiritualität eine große Bedeutung beimisst, finde ich entscheidend. Für mich sind das Pfadfindergesetz und die darauf beruhenden Schwerpunkte so etwas wie eine „Lebensregel“.

Kein Punkt sollte fehlen, aber jeder Pfadfinder und jede Pfadfinderin muss eine individuelle Ausrichtung und Schwerpunktsetzung finden. Im Sinne der von Papst Franziskus kürzlich veröffentlichten Enzyklika „LAUDATO SI“ - Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ und auch der Veränderungen, die er für die römisch-katholische Kirche umzusetzen begonnen hat, bin ich davon überzeugt, dass die Pfadfinderinnen und Pfadfinder einen großen Beitrag zur Friedensarbeit und zur Bewahrung der Schöpfung leisten werden.

**Die WPP haben ein Übereinkommen mit der Erzdiözese Wien, das vor allem den in Pfarren untergebrachten Gruppen einige Vorteile bietet. Inwieweit betrifft die aktuelle Diözesanreform – bis 2022 sollen die Pfarren neu gegliedert werden, was vor allem Pfarrzusammenlegungen auf weniger Standorte bedeuten wird – auch unsere PfadfinderInnengruppen?**

Momentan glaube ich nicht, dass es Auswirkungen geben wird. Soweit mir bekannt ist, geht es derzeit nicht um eine Standortreduzierung, sondern um Zusammenarbeit und verwaltungsrechtliche Zusammenlegung der einzelnen Standorte. Im Sinne von „Mission First“ und

„Jüngerschaftsschulung“, den beiden großen Themen des Entwicklungsprozesses, glaube ich sogar, dass die Pfadfinderinnen und Pfadfinder eine gewisse Aufwertung ihrer Wahrnehmung innerhalb der Kirche erfahren können. Die Struktur der kleinen Einheiten, die sich selbst befähigen und alters- und aufgabenspezifisch weiterentwickeln, ist beneidenswert und wird hoffentlich Schule machen.

**In dieser Ausgabe des Gut Pfad geht es um „Life Skills“ - also jene Fähig- und Fertigkeiten, die Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, ausschließlich bei den PfadfinderInnen fürs übrige Leben gelernt und erfahren haben. Wel-**

**che „Life Skills“ hast Du für Dich mitgenommen, was bei den Pfadfindern erlernte wendest Du heute noch an?**

Bescheidenheit. Naturverbundenheit. Spiritualität der Befreiung: Systeme und Strukturen zu hinterfragen und politisch verändern zu wollen. Ja, ich glaube, das hab ich auch von den Pfadfindern.

**Danke für das Interview und viel Freude, Erfolg und Zufriedenheit in Deiner neuen Funktion als Wiener Landeskurat!**

**Interview: Ernst M Felberbauer, LB/GF**

**DUTY TO GOD  
POSITIONIERUNG & SPIRITUALITÄT**

**Ein neues Positionspapier der PPO zum 1. Schwerpunkt**

Drei Grundprinzipien wurden von Baden-Powell in Gesetz und Versprechen für die PfadfinderInnen festgelegt: „Duty to God“, „Duty to Others“ und „Duty to Self“. Die beiden letzteren betreffen die Verantwortung des/r Einzelnen gegenüber der Gesellschaft bzw. gegenüber den eigenen Fähigkeiten; bei „Duty to God“ geht es im Kern um Religion in ihrer gesamten Bandbreite. Bei weltweiten Organisationen wie WOSM und WAGGGS ist dieses Thema natürlich immer eine Herausforderung.

Auch die PPO haben 2014 beschlossen, sich intensiver mit dem 1. Schwerpunkt auseinanderzusetzen. Dazu wurde im April und August 2015 zweimal eine Arbeitsgruppe zu „Duty to God“ zusammengerufen, die aus Vertretern der Landesverbände und dem Spiri-Arbeitskreis bestand. Die Hauptaufgabe war, ein Positionspapier der PPO zu „Duty of God“ zu

entwerfen (siehe rechts). Dieses wurde – auf einer Seite prägnant formuliert – am Ende des Sommers fertiggestellt. Zusätzlich wurden Definitionen für vier Kernbegriffe festgelegt: „Spiritualität“, „Religion“, „Religiösität“ und „Glaube“.

**Spirituelles Leben**

Eine zusätzliche Herausforderung für die „Duty to God“ Arbeitsgruppe kam aus der Entwicklung des neuen pädagogischen Konzeptes der PPO: einen neu-

en, umfassenden und zugleich offenen Titel für den 1. Schwerpunkt zu finden. Statt „Leben aus dem Glauben“ wird dieser nun „Spirituelles Leben“ heißen.

**Text: Ernst M Felberbauer, LB/GF**



**Spirituelles Leben bedeutet ...**

- grundlegende Aspekte des Lebens, wie Emotionen, Rituale, Glaube, Ethik und

- Religion, erleben und sich damit auseinandersetzen,
- sich bewusst mit Fragen nach den persönlichen Werten, den eigenen spirituellen Wurzeln und dem Sinn des Lebens beschäftigen,
- sich mit der eigenen Religion und/oder Weltanschauung auseinandersetzen, sowie
- verschiedene Zugänge zu Spiritualität kennen- und respektieren lernen.

# MEET A SCOUT!

## PFADFINDERINNEN AUS ALLER WELT

**Wieder wollen wir euch eine Pfadfinderin aus einem anderen Land vorstellen: Ciara aus Irland**

**Wie lange bist du schon bei den PfadfinderInnen?**

Seit ich 10 bin, also sind es schon fast 15 Jahre!

**Was ist deine derzeitige Rolle bei den PfadfinderInnen?**

Zurzeit lebe ich in Frankreich und bin dort bei einer Gruppe



(St. Paul St. Phillippe Frontignan Sète) Pfadfinderführerin für Pioniers Caravelles (14-17 Jährige). Sobald ich zurück in Irland bin werde ich wieder Venture Leader bei den 90th Kilmacud Scouts in Dublin.

**Was ist besonders an PfadfinderInnen in Irland?**

Irland ist so klein, dass es leicht ist Pfadis aus anderen Teilen des Landes kennenzulernen. Außerdem gibt es den County Cup, ein jährlicher Pfaditechnik-Wettkampf für alle Pfadis.

**Wie viele Pfadis gibt es in Irland?**

Wir haben mehr als 40.000 Mitglieder

**Wie grüßen sich Pfadis?**

Linke Hand mit dem kleinen Finger weggestreckt.

**Gibt es in Irland internationale oder besondere Lager?**

2021 werden wir das World Scout Moot veranstalten, das ist etwas ganz besonderes für uns.

**Was sollte man in Irland nicht verpassen?**

Dublin ist eine schöne Stadt und wenn man eine Woche Zeit hat, sollte man einen Tag dort verbringen. Den Rest der Zeit sollte man einfach die wunderschöne Landschaft genießen, besonders im Westen. Im ganzen Land gibt es viele Lagerplätze. Da ist für jeden was dabei: in den Bergen, an einem See oder an der Meeresküste. Aber Achtung: Regenjacke nicht vergessen!

**Text: Agnes Kauer, Internationales**

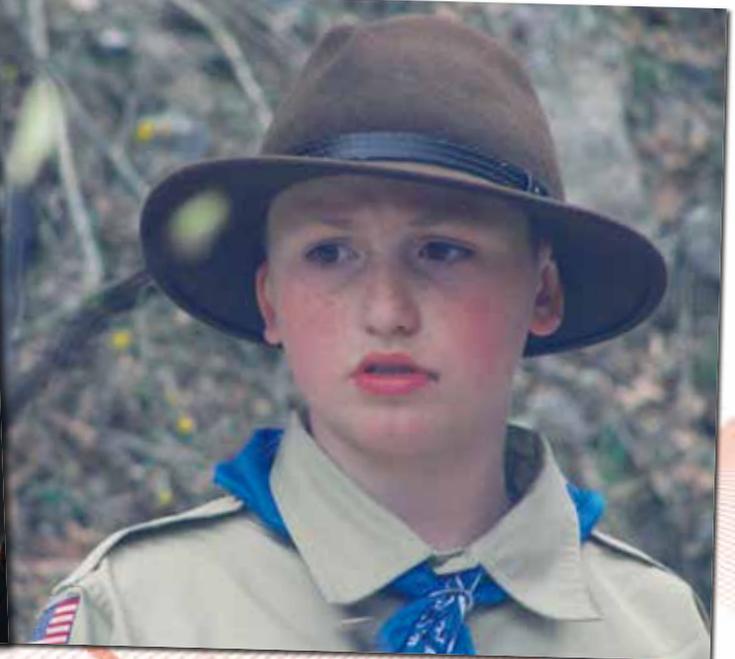


Foto: Gruppe beim Dreibeinbau (links) & Boy Scout beim Grillen (rechts): Archiv Pfadfindergruppe Wattens

# GESCHICHTE

LERNEN FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN  
IN EINER GLOBALISIERTEN ARBEITSWELT

## BLITZ LICHT 1

Sind die Übersetzungen für die Lagerzeitung fertig? Wie ist die Stimmung bei den ausländischen Gruppen im Lager? Sind die Palästinenser schon von ihrem Ausflug ins Schwimmbad zurück? Ist für die Gastfreundschaften alles klar? Wie war der gemeinsame Besuch in der Gedenkstätte Grafeneck mit den Heilbronnern und Israelis?



Foto: Israelis/Lagerleben Fahnen, Familie Lehar

Diese Fragen schwirren durchs Zelt des Internationalen Zentrums im Bundeslager „Volldampf 2014“ auf der schwäbischen Alb im Sommer 2014. Nach einem kurzen Regenschauer scheint wieder die Sonne herein ins Zelt, über mehreren PCs arbeiten STAFF Mitglieder mit rauchenden Köpfe und andere sind eifrig am Telefonieren. In etwa fünfzehn Minuten wird in der Teambesprechung zurück- und vorausgeschaut werden. Am Lager befinden sich Gastgruppen ganz Europa sowie Gäste aus Australien, Südafrika, El Salvador, Ägypten,

Israel, Palästina und aus dem Libanon. Ein ehrenamtliches Team aus Freiwilligen aus Deutschland, Großbritannien und Österreich kümmert sich seit etwa einem Jahr um die Anliegen der internationalen Gäste im Bundeslager und erledigt Übersetzungsarbeiten. Manchmal ist Fingerspitzengefühl gefragt, denn im Nahen Osten ist die Lage noch immer angespannt.

## BLITZ LICHT 2

Stimmengewirr in einem Pfadfinderheim, Jugendliche beim Spielen, Rucksäcke und Schlafsäcke liegen am Boden... Englische und deutsche Wortfetzen sind zu hören.

Am Georgstag waren diesmal nicht nur österreichische PfadfinderInnen dabei und die amerikanischen Scouts verbringen jetzt mit österreichischen GuSp und CaEx das Wochenende. Sie gehören zum Transatlantic Council mit Gruppen in ganz Europa.

Die Eltern der Buben arbeiten in Europa. An diesen zwei Tagen lernen die GuSp und CaEx neue Redewendungen kennen und erzählen am Montag voll Stolz von ihren Erlebnissen. Über Facebook und andere soziale Netzwerke werden manche Kontakte auch danach weitergepflegt und vielleicht gibt's ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

## BLITZ LICHT 3

Bei der Scouters Annual Conference des Transatlantic Councils der Boy Scouts of America tritt der Leiter einer multinationalen Einrichtung ans Rednerpult in seinem Impulsreferat betont er die Relevanz der Pfadfinderarbeit und meint bei ihm am Arbeitsplatz arbeiten Menschen aus vielen Ländern mit verschiedenen Sprachen und Kulturen. Am besten damit zurechtkommen Pfadfinder und Pfadfinderinnen.

Sie sind es gewohnt in einer multinationalen Umgebung zu arbeiten. Zum Glück waren fast 80% seiner Mitarbeiter in ihrer Jugend in der Pfadfinderbewegung aktiv.

Diese drei Szenen sind aus dem Leben gegriffen; alle habe ich so erlebt. Für mich persönlich kann ich sagen viel von meinen mittlerweile recht guten Englischkenntnissen habe ich bei Pfadfinderaktionen gelernt: Wann redet man im Englischunterricht schon über Erste Hilfe oder über religiöse Themen?

Die Erinnerungen an internationale Lager, Begegnungen vielleicht sogar an ein Jamboree, gehören zu den besonderen Erlebnissen in der aktiven Zeit. Jährlich erleben im Rahmen der PPÖ viele Jugendliche und junge Erwachsene internationale und interkulturelle Begegnung in Österreich und im Ausland.



Trachten International: PPÖ/Trupp Edelweiss-Express WSJ 2011, Tag der offenen Töpfe

Zusammen mit weiteren internationalen Kontakten durch Brieffreundschaften, JOTA-JOTI und Aktivitäten zum globalen Lernen z.B. mit den Toolkits zu HHH in Nepal kann so (hoffentlich) der Horizont der Mitglieder erweitert und Mut zum Entdecken, Neuem kennenlernen und Hinterfragen gemacht werden. Nach einem Lager im Ausland oder gemeinsam mit einer fremdsprachigen Partnergruppe erscheint dem Einzelnen das Lernen einer Fremdsprache sinnvoller und die Motivation kann höher sein.

Zu erwarten, dass nach dem Pinkarri im nächsten Sommer oder nach dem Jamboree in Japan bei allen Teilnehmenden alle Vorurteile weg sind ist leider blauäugig. Erfahrungen aus internationalen Begegnungen sind nicht 1:1 auf den Alltag übertragbar, da z.B. ein Pfadfinder-Großlager mit ausländischen Gästen etwas Besonderes ist und ein Stück weit andere Gesetze gelten. Ein internationales Erlebnis wird nicht gleich zur Ausbildung aller interkulturellen Schlüsselkompetenzen wie Ambiguitätstoleranz,

Interesse, Offenheit, Empathie, Fachwissen, Abbau von Vorurteilen und Hemmungen führen, aber es kann am Anfang eines Lernprozesses stehen. Mehrere Erlebnisse, Vor- und Nachbereitung und ein geschützter Rahmen zum Ausprobieren können

interkulturelles Lernen ermöglichen. Hier kann die Pfadfinderbewegung zusammen mit anderen Trägern internationaler Jugendarbeit einen Beitrag zu Life Skills in einer global vernetzten und multikulturellen Gesellschaft leisten.

Unsere Stärke ist die kontinuierliche Arbeit und langjährige Begleitung in unseren Gruppen: neben dem internationalen Lager gibt es wöchentliche Gruppenstunden und weitere Aktionen. Diese Zeit kann auch für die Vor- und Nachbereitung der Erlebnisse genutzt werden. Es muss nicht immer weit weg gehen – In Wien gibt es amerikanische und französische Pfadfindergruppen, die Teil ihrer nationalen WAGGGS/WOSM Verbände sind. Vielleicht eine Chance für

Weltweite Verbundenheit vor der Haustüre zu leben.

## Literatur und praktische Tipps und Infos

Birgit Jagusch ,Interkulturelles Lernen in internationalen Jugendbegegnungen - aber wie?.

[http://www.idaev.de/cms/upload/PDF/Publikationen/Interkulturelles\\_Lernen\\_.pdf](http://www.idaev.de/cms/upload/PDF/Publikationen/Interkulturelles_Lernen_.pdf)

Toolbox Internationale Begegnungen organisieren: \_

<https://www.dija.de/toolbox-internationale-begegnungen-organisieren/>

Toolbox Interkulturelles Lernen:

<https://www.dija.de/ikl/>

Toolbox Religion - Interreligiöse Kompetenz für Internationale Jugendbegegnungen und Jugendreisen:

<https://www.dija.de/toolbox-religion/>

## Ansprechpartner

Das Internationale Team der PPÖ unterstützt euch gerne für die Teilnahme an internationalen Lagern, Brieffreundschaften, JOTA-JOTI, Fragen rund ums globale Lernen oder bei der Suche nach einer Partnergruppe, Volunteering im Ausland oder Vorbereitung einer internationalen Begegnung...

<https://www.ppo.at/wir/int/team.html>

**Text: Philipp Lehar**



Foto: Ägyptische und mongolische PfadfinderInnen, VCP

# SPORTLICH

## 9. BUNDESLÄNDER- HALLENFUSSBALL-TURNIER PFADFINDERINNEN AUS ALLER WELT

Der Landesverband Salzburg lädt ein zum Bundesländer-Hallenfußball-Turnier.

Schon seit acht Jahren treffen sich zahlreiche fußballbegeisterte Pfadfindergruppen im Herbst um ihr Können in einem Turnier unter Beweis zu stellen. Zum ersten Mal wird das Fußballturnier nun nicht in Wien ausgetragen. Mit dem neuen Austragungsort in Salzburg, mitten in Österreich, wollen wir

### Teams aus ganz Österreich gewinnen am Turnier teilzunehmen

Das Fußballturnier wird für Ranger, Rover, Mitarbeiter, Pfadfinderleiter und Leiterinnen ausgetragen. Spielen dürfen der Meister vom Vorjahr und je Landesverband zwei Mannschaften mit registrierten Pfadfindern und Pfadfinderinnen ab Jahrgang 1998 und älter. Für jede Mannschaft sind fünf Feldspieler und ein Tormann nötig!

Die Regeln und der genaue Turnierablauf werden nach der Anmeldung bekannt gegeben. Natürlich gibt es im Anschluss an das Turnier wie immer eine Party mit Siegerehrung.

### Kathi und Adi



### Wann

Samstag 7. November 2015  
Ab ca. 12 Uhr (je nach Anzahl der teilnehmenden Mannschaften)

### Wo

Sportzentrum RIF, 10 km südlich von Salzburg, Hartmannweg 4-6, 5400 Hallein

### Wie

Anmeldung mit Pfadfindergruppe, Name des Anmelders, Telefonnummer und E-Mail des Anmelders und Nenngeld unter [bewegung@salzbuger-pfadfinder.at](mailto:bewegung@salzbuger-pfadfinder.at)

**Anmeldeschluss ist der 7.10.2015**

### Wieviel

Die Anmeldung ist nur gültig bei Zahlung des Nenngelds von 120,- Euro auf das Konto der Salzburg Pfadfinder,

### IBAN:

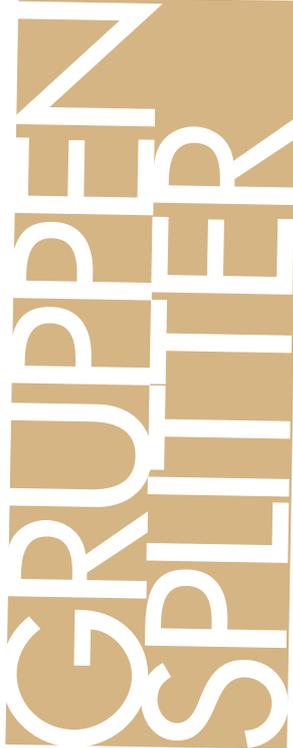
AT19 4501 0000 0122 4500

### BIC/SWIFT:

VBOEATWWSAL

Frühbucher zahlen nur 100,- Euro bei einer Anmeldung bis 9. 6. 2015.

Bei Fragen wendet euch an Kathi 0660 1104 870 oder Adi 0650 4303 665 oder [bewegung@salzbuger-pfadfinder.at](mailto:bewegung@salzbuger-pfadfinder.at)



**Strudel fest**

*Strudel aller Art:  
süß, pikant, interessant*

*„Essen und Trinken  
soll auch Freude machen!“*

**25.9.2015, ab 17.00 Uhr**

Rückertgasse 5, 1160 Wien



Obststrudel, Gemüsestrudel, Fleischstrudel, in vielen Variationen, mit und ohne Sauce.

Lassen Sie sich überraschen!  
Wir freuen uns auf Ihr/euer Kommen



Wie letztes Jahr finden unsere Hallenfußballturniere in der Sporthalle in der Altgasse statt.

Da uns die Termine von der Veranstaltungshalle erst spät bestätigt wurden können wir diese erst in diesem Gut Pad veröffentlichen.

**Union-Sportzentrum  
Hietzing, Altgasse 6,  
1130 Wien**

■ **Späherturnier:**

Samstag, 17. Oktober  
9.00 – 13.00 Uhr (Jahrg.: 2002 u. jünger) bis zu 10 Teams

■ **Explorerturnier:**

Sonntag, 18. Oktober 9.00 – 13.00 Uhr (Jahrg.: 2001-1999) bis zu 8 Teams

■ **Rover/  
Pfadfinderleiterturnier I:**

Sonntag, 18. Oktober 12.00 – 18.00 Uhr (Jahrg.: 1998 u. älter) bis zu 10 Teams

■ **Mädchenturnier:**

Sonntag, 15. November 9.00 – 15.00 Uhr (Alter: gemischt) bis zu 10 Mannschaften. Während des Spieles darf das Gesamalter der Spielerinnen (5 Feldspielerinnen und eine Torfrau) nicht mehr als 102 Jahre sein. Ab 21 Jahren wird das Alter eingefroren.

■ **Rover/  
Pfadfinderleiterturnier II**

Sonntag, 15. November 13.00 Uhr – 19.00 Uhr (Jahrg.: 1998 u. älter) bis zu 10 Teams

## ANMELDUNG

Ab sofort im LV Hasnerstraße 41  
Fax-LV: 01/495-23-21  
oder per E-Mail unter  
[sport@wpp.at](mailto:sport@wpp.at)

**Anmeldeabschnitt** abgeben und bitte sofort das Nenngeld auf das unten angegebene Konto überweisen. **Anmeldeschluss:** 10 Tage vor dem jeweiligen Turnier!

**Anmeldestand** siehe <http://doodle.com/83w9d6fvt6ppq98tn>  
Dieser **QR-Code** führt dich hin...



## NENNGELD

Mädchenmannschaft Euro 125.-  
Spähermannschaft Euro 127.-

Explorermannschaft Euro 128.-  
Rover/Pfadfinderleiter Euro 135.-



Das Nenngeld ist bis spätestens 10 Tage vor dem Turniertag im LV in bar zu bezahlen oder auf das Konto zu überweisen:

**Kontonr.:**

IBAN:  
AT53 1100 0097 1345 5500  
BIC:  
BKAUATWW

**MANNSCHAFT**

Besteht aus einem Tormann und vier/fünf Feldspielern.

**Späher- und Explorerturnier:**

5 Feldspieler und ein Tormann

**Mädchenturnier:**

5 Feldspielerinnen und eine Torfrau

**Rover/Pfadfinderleiterturnier:**

NUR 4 Feldspieler und ein Tormann

Jede/r Spieler/in darf nur in einer Mannschaft spielen und zwar in je-

der, wo er/sie auf dem Spielerblatt eingetragen ist. Jede Gruppe darf nur eine Mannschaft pro Spielklasse melden. (Ausnahme: wenn noch Platz für weitere Mannschaften bei einem Turnier ist) Kolonnenmannschaften sind erwünscht. Mannschaften müssen ein einheitliches Sportdress (T-Shirt) tragen. Jeder Spieler darf nur an einem Hallenfußballturnier teilnehmen! Nur registrierte Mitglieder der WPP (im SCOREG registriert) können teilnehmen. Vor dem 1.Spiel ist bei der

ltd. auf Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Präsidium  
**Anmeldungen** werden nach Eingang des Nenngeldes berücksichtigt. Bei nicht zeitgerechter Zahlung wird die Mannschaft aus dem Turnierplan gestrichen. Sollte eine Mannschaft nicht zum Turnier kommen, wird kein Nenn-

geld zurückerstattet. Der jeweilige Turnierplan und die Tagesturnierleitung werden ca. 7 Tage vor dem Turnier dem Mannschaftsführer per E-Mail bekanntgegeben.

Auszug aus den Spielregeln (bitte die gesamten Turnierregeln beachten! – diese sind demnächst zum Nachlesen auf der Homepage)

Turnierleitung ein Spielerblatt abzugeben. Es dürfen nur Sportschuhe mit heller Sohle verwendet werden. Gegen Schiedsrichter und deren Bedingungen und alle mit dem Turnier zusammenhängende Ausschreibungen sind keine Proteste möglich. Für Unfälle, die irgendwie mit der Sporthalle, ihren Anlagen und Einrichtungen in Verbindung stehen, wird keine Verantwortung übernommen. Für bei der Turnierleitung hinterlegte Wertgegenstände wird ebenfalls keine Haftung übernommen!

**TURNIERORGANISATION**

Christian „Havi“ Havel – Referent für Sport und Kultur (Tel.: 0664/121 35 38). Alle Anfragen an [sport@wpp.at](mailto:sport@wpp.at)  
Bis bald beim Turnier und Gut Pfad Ever LV-Sportteam Dani, Ingrid, Havi, Thomas, Robert und Stocki

 **BURGHEMDEN**  
AUSTRIA

**PFADFINDER UND  
PFADFINDERINNEN  
ÖSTERREICHS**



**Scout  
Shop**

online auf **BURGHEMDEN.at**

offline in **Perchtoldsdorf**

Franz – Josefstrasse 6  
2380 Perchtoldsdorf

- T-Shirts nach Wunsch bedrucken
- Individuelle Gruppenhalstücher
- Hemden & Blusen für Beruf & Freizeit

# LV-TERMINKALENDER 2015

## September

- 29. Abgabeschluss  
Meisterarbeiten für Dezember-Ernennung
- 29. LV-Sitzungstag: Landesrat (LPR&LKR)

## Oktober

- 2.-4. Einstiegsseminar Kol. Brownsea (& Kol. Impeesa)
- 6. 10. DIALOG.LV: Wählt Jugend?! (gem. mit RARO)
- 6. CaEx Grundlagenseminar Einführungsabend
- 10./11. Paulustag
- 11. LJR-Wahlbrunch: „Wien-Wahl“
- 12. GF/GL Gruppenordnung (4. Lesung)
- 13. Redaktionsschluss Gut Pfad 05/2015  
(erscheint Ende 11/2015)
- 13. Biber Arbeitskreis, 19.30 Uhr
- 14. LJR-Treffen, 18.30 Uhr
- 15. Anmeldeschluss für Woodbadgekurs 2016
- 16.-18. Bundestagung, Bundespräsidialrat,  
Bundesrat und Bundesjugendrat
- 16.-18. JOTA/JOTI
- 17. Hallenfußballturnier Späher
- 17./18. CaEx Grundlagenseminar, BZW (max. 24 TN)  
(Anm. bis 8.9.15)
- 17./18. RaRo Grundlagenseminar (Anm. bis 8.9.15)
- 18. 2. WPP KF/KL Weiterbildungsseminar, LV-Haus
- 18. Hallenfußballturnier Explorer und Rover/Leiter 1
- 20. SCOREG Austauschabend, 18.30 Uhr, LV-Haus
- 24. CaEx – Spezialseminar „Input 2.0“ (Anm. bis 13.10.15)
- 24.-26. Einstiegsseminar Kol. Ingonyama  
(Anm. bis 13.10.15 an [florian@pirchegger.at](mailto:florian@pirchegger.at))
- 27. Abgabeschluss Lagerberichte
- 27. LV-Sitzungstag: Landesausbildungsrat (LAR)
- 31.10./  
1.11. Einstiegsseminar Kol. Katankya  
(Anm. bis 27.9.15 KB/A bei [sieglinde.hinger@aon.at](mailto:sieglinde.hinger@aon.at),  
Anm. aus anderen Kolonnen ausschl.  
über den jew. KB/A. Seminarabend  
(verpflichtend): 7.10.2015, 19.00 Uhr)

## November

- 4. ER-Modul „Grundlagen der PPÖ“,  
LV-Haus (Anm. bis 20.10.15)
- 6.-8. Aufbau-seminar Team (alle Stufen, Anm. bis 29.9.15)
- 7. Bundesländer-Hallenfußballturnier
- 7./8. Herbstarbeitskreis
- 7./8. Einstiegsseminar Kol. St. Stephan  
(Anm. bei [arno\\_gerig@hotmail.com](mailto:arno_gerig@hotmail.com) bis 6.10.15)
- 10. CaEx-LAK im LV
- 11. 11. DIALOG.LV: Öffentlichkeitsarbeit für  
PfadfinderInnengruppen, LV-Haus
- 14./15. Einstiegsseminar Kol. Wienerwald (Anm.  
durch die GFs bei Tom Roth, [tomartina@gmx.at](mailto:tomartina@gmx.at)  
bis 4.10.15, Einführungsabend:  
20.10.15, 19 Uhr bei Gruppe 19)
- 14./15. Aufbau-seminar Stufe (Anm. bis 6.10.15)
- 18. Landestagung
- 21./22. WBK Transferwochenende
- 24. LV-Sitzungstag: Landesrat (LPR&LKR)

## Dezember

- 1. Stichtag für Registrierung 2016
- 1. LJR-Treffen, 18.30 Uhr
- 1. Redaktionsschluss Gut Pfad 01/2016  
(erscheint Ende 01/2016)
- 11. Präsidiumssitzung, 15.30 Uhr
- 12. Friedenslichtfeier
- 15. LV-Sitzungstag: Landesausbildungsrat (LAR)
- 17. FührerInnenernennung, Kol. Ingonyama, 19:30 Uhr  
(Aus organisatorischen Gründen, bitten wir euch, den  
Ort bei Kol. Ingonyama zu erfragen).
- 31. Abgabeschluss Hauptregistrierung 2016

IM NÄCHSTEN „GUTPFAD“:

„WIR HELFEN,  
WO WIR KÖNNEN!“



Die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen danken für die Unterstützung

**Herausgeber und Medieninhaber** Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15, Fax: 01/495 23 21, Büro: [office@wpp.at](mailto:office@wpp.at), Redaktion: [gutpfad@wpp.at](mailto:gutpfad@wpp.at)  
**Offenlegung laut Mediengesetz** Grundlegende Richtung der Zeitung „Gut Pfad“ wird durch die Satzungen der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen bestimmt. Sie dient der Information und Motivation der in der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigten Personen. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Auffassung der Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen decken. Präsident Karl Homole, Hasnerstraße 41, 1160 Wien, Tel.: 01/495 23 15  
**Koordination Redaktion/Produktion** Gerwald Wessely **Konzept, Layout und Produktion** [derZauner](mailto:peter@derzauner.at) peter@derzauner.at, Tel.: 0676 94 13 884 **Druck** digitaldruck.at.  
Die Publikation „Gut Pfad“ entspricht den Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens.  
Hergestellt aus 100% Recycling-Papier. **Erscheinungsort** Wien



Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an

Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen, 1160 Wien, Hasnerstraße 41

GZ 02Z030942 S p.p.b. Verlagspostamt 2700 Wiener Neustadt